

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

200 (27.8.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-680359](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-680359)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme des Sonntags und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pf. resp. 1 M. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Formsprechtasschluss Nr. 46.

Nachrichten

Inserate finden die werthvolle Verbreitung und lösen pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Emmeren-Expeditionen von H. Bittner und Ant. Baruffe, Haarenstraße 5. Delmenhorst: J. Lohelmann. Bremen: Gerren & Schlotte. W. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 200.

Oldenburg, Sonnabend, den 27. August 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Die Zukunft der Philippinen.

* Oldenburg, 27. August.

Es erregte einiges Aufsehen, als noch nach Unterzeichnung des Präliminarfriedens die Nachricht von dem Bombardement und der Kapitulation von Manila eintraf. Die Sache hat sich später dahin aufgelöst, daß wegen Unterbrechung der telegraphischen Verbindung dem amerikanischen Befehlshaber nicht rechtzeitig davon Kenntnis gegeben werden konnte, daß die Einstellung der Feindseligkeiten vereinbart worden sei. Der Fall von Manila wird nun aber wesentlichen Einfluß auf die definitive Gestaltung der Friedensbedingungen ausüben. Während zuerst nur von der Einräumung einer Stufenstation auf der Inselgruppe die Rede war, scheint es jetzt festzustehen, daß Amerika die Abtretung der Insel Luzon mit Manila fordern werde, sowie sich ausbedingen, daß an keine andere Macht eine der anderen Inseln abgetreten werde. In England ist man dabei noch weit eifriger als in Amerika bemüht, die Notwendigkeit einer Annexion, womöglich der ganzen Inselgruppe nachzuweisen. Die „Times“ führen aus, wie die Einverleibung einer einzelnen Insel oder gar eines einzelnen Abzuges die Amerikaner mit der gleichen Verantwortlichkeit belasten würde, ohne ihnen zugleich die Mittel zu gewähren, dieselbe zu vertheidigen; darum sei es am zweckmäßigsten, die ganze Inselgruppe zu nehmen. Das ist echt englische Logik — ein fester Beweis dafür, daß man in London die Trauben sauer findet. Am liebsten hätte man selbst bei der Verteilung der Beute zugegriffen. Da aber keine Aussicht vorhanden ist, etwas abzubekommen, so gönnt man die Inseln am ehesten noch den amerikanischen Weibern oder will wenigstens dafür sorgen, daß auch die Anderen nichts erkalten.

Schon jetzt läßt sich übersehen, daß der spanisch-amerikanische Krieg eine beträchtliche Verschiebung der politischen Machtverhältnisse zur Folge haben wird. Spanien ist an Territorium fast wie an Macht und Ansehen demnach geschwächt aus dem Kampfe hervorgegangen, daß es eine irgend maßgebliche Bedeutung fortan nicht mehr beanspruchen kann. Dagegen treten die Vereinigten Staaten in die Reihe derjenigen Mächte ein, die bei Regelung der Weltgeschichte gehört werden wollen. Man scheint bereit, die hieraus sich ergebenden Konsequenzen zu ziehen. Nicht nur wurde bereits von einer erheblichen Verstärkung der amerikanischen Marine, sondern auch von der Errichtung eines stehenden Heeres, wenn auch zunächst nur zur Bekämpfung der im Kriege gewonnenen Territorien, gesprochen. Nicht ohne Spannung darf man auch auf die Stellungnahme der reichen Amerikaner gegenüber den Insurgenten, auf Kuba wie auf den Philippinen, blicken. Hier wie dort ist es bereits zu recht ernstlichen Differenzen mit denselben gekommen, und auf Luzon scheint sich der Konflikt zu verschärfen, da der Insurgentenchef Aguinaldo die Insel für die Insulaner reklamiert und sie weder spanisch bleiben noch amerikanisch werden lassen will. Gerade Luzon wünschten die Vereinigten Staaten besonders lebhaft zu besitzen. Nachdem die Amerikaner der Unterwerfung der Aufständischen gegen die Spanier nicht mehr bedürfen, scheinen sie mit ihnen nicht mehr viel Umstände machen zu wollen. In Manila haben sie allerdings dazu auch weniger Veranlassung als auf Kuba. Denn einerseits haben sie hier nicht die Erklärung abgegeben, den Kampf nur im Interesse der Unabhängigkeit der Insel aufzunehmen, und andererseits haben sie von der Unterwerfung der Aufständischen weniger Vorteil geholt. Gleichwohl wäre es ein eigenartiges Nachspiel, wenn jetzt die Amerikaner nach Niederwerfung der Spanier genötigt sein sollten, ihre Eroberungen mit den Waffen gegen dieselben Aufständischen zu verteidigen, mit denen sie bisher Seite an Seite gekämpft haben.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser traf mittelst Sonderzuges gestern Abend 6 Uhr 55 Minuten von Münster in Potsdam ein. Zum Empfangen auf dem Bahnhof hatten sich die Kaiserin mit dem Prinzen Walther, August Wilhelm und Oskar, sowie der Polizeipräsident eingefunden. Sofort nach der Ankunft des Kaisers führten Ihre Majestäten nach dem Neuen Palais. Der Gedanke, dem Fürsten Bismarck ein dauerndes Dankeswerk von unvergänglichen Werte zu errichten, ist in der letzten Zeit wiederholt erörtert worden. Vor einigen Tagen fand nun in Wiesbaden zur Vorbereitung der Frage eine größere Versammlung statt. Stadtrat Baurling wies darauf hin, daß der Zweck der Zusammenkunft der ist, eine nationale Bismarckstiftung ins Leben zu

rufen. Dieser Gedanke wird von deutschen Männern und deutschen Frauen mit Freuden begrüßt werden, wenn es erst einmal bekannt sein wird, wie die Bismarckstiftung gedacht ist, und welchen Zwecken sie dienen soll. Oberlehrer Spamer machte folgende Mitteilungen: die geplante Ehrung soll nicht ein Werk der Kunst sein, sondern eine Stiftung, geistigen Bismarckstiftung, die 1) national sei, 2) der allgemeinen Volkshilfe diene und 3) dauernd in die fernsten Zeiten wirke. Wir haben bestimmte Nachrichten, daß weite Kreise im Reiche nur auf den Ruf und ersten Anstoß warten. Wir hoffen, daß die heute hier ausgesprochenen Gedanken der Anlaß zu einer, sagen wir, nationalen Erörterung der Frage werden. Diese Frage aber etwa in der hier vorgetragenen Weise der Gesamtheit vorzulegen, schien uns das allerwichtigste, was wir vorerst zu thun hätten, damit die Erörterung sich in einer bestimmten Richtung bewege.

Beschlossen wurde folgende Resolution: „Die heutige Versammlung beschließt, es soll von hier aus überall, wo Deutsche wohnen, die Bildung von Ausschüssen zur Anbahnung einer nationalen Ehrung für den Fürsten Otto von Bismarck angeregt werden.“

Sodann wurde ein geschäftsführender Ausschuss gebildet, welcher die Redaktion eines Aufrufs übernehmen und die sonstigen Vorarbeiten bis zur Einräumung einer zweiten Versammlung erledigen soll.

Zur Veröffentlichung von Bismarcks Memoiren verlangt, daß der Verleger, Geheimrat Kröner, Wünschen der deutschen Regierung insofern entgegengekommen zu sein scheint, als sich ein Exemplar der Memoiren augenblicklich bei der Regierung zur Durchsicht befindet. Allerdings befindet sich ein zweites Exemplar in Friedrichshagen, aber die Familie soll keine Neigung haben, Streichungen oder Kürzungen an dem Originalmanuskript zu gestatten. Dazu bemerkt M. Harden in der „Zukunft“: „Daß der Fürst mit der Hilfe Vorhans Buchers Erinnerungen aus seinem Leben geschrieben hat, daß diese Niederschrift sich auf alle Epochen von der Kindheit bis zur Entlassung aus den Aemtern erstreckt und, sobald die Erben es für angezeigt halten, veröffentlicht werden wird, ist ja allgemein bekannt geworden. Ein Recht, das Manuskript — von dem ein Teil vor Jahren gefügt wurde, um dem Fürsten das Lesen und Korrigieren zu erleichtern — einer Censur zu unterwerfen, steht keinem Menschen zu; und Personen, die es wissen könnten, sagen, daß ein Vertrag mit Honorarbestimmung überhaupt noch nicht abgeschlossen ist, und die Entscheidung über den Umfang des Werkes und den Termin des Erscheinens kaum vor dem Spätherbst gefällt werden wird.“

Bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Kreuznach wurde gestern Prof. Dr. Paasche (national) gewählt. Die Verteilung an der Wahl war nur gering.

Die „Berl. Korresp.“ erklärt die Behauptung für unrichtig, daß die Regierung betreffs des geplanten Großschiffahrtsweges zwischen Berlin und Stettin bereits eine Entscheidung darüber getroffen habe, ob die westliche oder die östliche Linie zur Ausführung gelangen solle. Eine derartige Entscheidung sei noch nicht ergangen.

Ein national-sozialer Delegiertentag soll vom 25. bis 28. September in Darmstadt stattfinden. Auf der Tagesordnung steht u. A. ein Bericht von Prof. Sohm über das deutsche Kaiserthum.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Klagen über den zunehmenden Branntweinverbrauch bei den Eingeborenen Afrikas werden Jahr aus Jahr ein im Reichstage vorgebracht. Es erregte Genugthuung, daß die Reichsregierung im Dezember 1896 für Deutsch-Südwestafrika eine Zollerhöhung von 2 Mk. auf den Liter festsetzte. Es ist jedoch bei dieser einen Maßregel geblieben, obwohl die Branntweinsteuer nach den übereinstimmenden Berichten der Missionsgesellschaften ihren Hauptteil in Togo und Kamerun hat. Daß die Erhöhung der Einfuhrzölle nicht auf diese Schutzgebiete ausgedehnt wurde, mag daraus zurückzuführen sein, daß deren Handel mehr internationaler Natur ist. Um dort eine Einschränkung des Verbrauchs geistiger Getränke herbeizuführen, bedarf es also internationaler Vereinbarungen. Wie schwer solche aber zustande kommen, ist hinlänglich bekannt. Aus Brüssel liegt nun die Meldung vor, daß der Zutritt der internationalen afrikanischen Konferenz zur Regelung der Alkoholfrage auf den November verlegt ist. Diese Verzögerung ist hoffentlich kein unglückliches Vorzeichen. Es handelt sich um die Bekämpfung des schlimmsten Feindes der kulturellen Entwicklung unserer Kolonien.

Über die deutsch-russischen Beziehungen erhielt einer unserer Berliner Mitarbeiter von informierter Stelle folgende Mitteilungen: „Die Beziehungen“, erklärte mein Gewährsmann, „sind gegenwärtig so herzlich und erfreulicher Natur, wie sie nur gewünscht werden können.“

Seit Jahren, darf man sagen, haben Berlin und Petersburg in keinem so engen Konnex gestanden. Und zwar gilt das nicht etwa nur von dem Verkehr zwischen den Herrschern, der an gegenseitigen Aufmerksamkeit reich ist, von denen die Öffentlichkeit nur in gelegentlichen, gewissermaßen offiziellen Fällen etwas erfährt, sondern auch von dem Verkehr zwischen den Kabinetten. Die keine handelspolitische Vermittlung wegen der russischen Gänsefuhr ist so rasch, wie sie aufgetaucht, beseitigt worden. Solche Differenzen kommen ja im Leben unter den besten Freunden vor; aber das ist der Bräutlein der Freundschaft, ob sie mit beiderseitigem gutem Willen bald aus der Welt geschafft werden. Das gute Einvernehmen hat thatsächlich nicht im mindesten gelitten. Von besonderem Wert ist, daß Rußland und Deutschland über die Auffassung der ostasiatischen Aktionen, namentlich über die Stellungnahme zu England, über die gegenseitige Respektierung der Interessenphären, durchaus einer Meinung sind. Es hat da auch nur ganz kurzer Zeit bedurft, um zur Verständigung zu gelangen. Dadurch, und weil zugleich Frankreich für dieselbe Auffassung gewonnen ist, erscheint die Hoffnung wohl begründet, daß eine irgendwie gefährliche Situation im fernem Osten nicht entstehen wird. Kleine diplomatische Pfändeleien — die Diplomatie will eben auch etwas zu thun haben — mögen hin und wieder über die Scene gehen, aber im ganzen wird, um im Bilde zu bleiben, der harmlose Charakter des Stückes gewahrt. Die Hauptcharaktere liegen bei der chinesischen Regierung. Früher glaubte man, der Höhepunkt der Kunst des Hinhalten, der Verpöndungen und Verwüstungen, der Fähigkeit geschickten, den Forderungen erwidern, oft mattsprechenden Ausweichens sei am Goldenen Horn erreicht — Fesseln übertrifft Alles. Nun, ist es ein Wunder, wenn die dort befindlichen Diplomaten mitunter überreizter Stimmung werden, wenn sie auch unter sich zuweilen keine gute Laune an den Tag legen? Aber schließlich wird alles darauf hinauskommen, wer im Osten wirtschaftlich am festesten ist und dem Konkurrenten den Rang abzulassen vermag. In dieser Beziehung werden allerdings noch recht heisse Schlachten geschlagen werden. . . .

Über den Verkehr mit Futter- und Düngemitteln sowie Sämereien war bekanntlich 1896 ein Gesetzentwurf ausgearbeitet worden, welcher in Handelskreisen die lebhaftesten Bedenken hervorrief. Das „Berl. Tagel.“ will wissen, daß die Angelegenheit neuerdings wieder in Fluß gebracht worden sei, und werde dieselbe vielleicht schon sehr bald den Reichstag in Form eines definitiv aufgestellten Gesetzentwurfs beschäftigen.

Über die Handelslehre des Reiches der preussischen Regierung äußert sich in der „Nationalztg.“ ein dem Landtage angehöriges Mitglied des Handelsstandes ziemlich abfällig. Der betreffende Abgeordnete empfiehlt den jungen Kaufleuten, lieber behufs ihrer Ausbildung längere Zeit im Auslande thätig zu sein. Niemand in aller Welt soll der Deutsche anfangen, in seinem Vaterland Fuß zu fassen und etwas zu leisten, wenn er bis zu seinem 17. oder 18. Lebensjahre die Schule und die Fortbildungsschule besuchen, dann seiner Militärpflicht genügen soll und ihm dazu auch noch der Besuch einer Handelsschule angeschlossen wird? Es ist rundweg in Abrede zu stellen, daß die Errichtung einer größeren Anzahl solcher Institute für den deutschen Handelsstand irgend einen praktischen Zweck hätte, wenn auch zuzugestehen ist, daß sie zur Heranbildung von Fachleuten, Handelskammer-Sekretären, Fach-Schiffskapitänen u. s. w. von einigen Nutzen sein können. Auch nicht für unser Kolonien- und Konsulatswesen wäre solchen Hochschulen eine Bedeutung beizumessen, denn die Klagen über Mißgriffe auf diesen Gebieten erklären sich ebenfalls durch den außerordentlichen Mangel an Männern, die im Auslande gelebt und dort Erfahrungen gesammelt haben, die ihren Geschäftskreis erweitern, während unsere Behörden in einem Ueberfluß von theoretisch, insbesondere juristisch, für die heimische Staats-Verwaltung vielleicht vorzüglich geschulten Beamten erhitzen.

Der Saatenstand im deutschen Reich berechnete um die Mitte des Monats August zu folgenden Erwartungen (1 entspricht einer sehr guten, 2 einer guten, 3 einer mittleren, 4 einer geringen, 5 einer sehr geringen Ernte): Winterweizen 2,1, Sommerweizen 2,5, Wintergerste 1,9, Sommergerste 1,8, Winterroggen 2,2, Sommerroggen 2,5, Sommergerste 2,4, Hafer 2,4, Kartoffeln 2,6, Klee (auch Luzerne) 2,3, Wiesen 2,4.

Rußland.

Frankreich.

Präsident Faure richtete anlässlich der Wiederkehr des Tages seines vorjährigen Weiches in Rußland folgendes Telegramm an den Kaiser von Rußland:

„Die vorjährige Anwesenheit des Kaiserpaars von Rußland an Bord des „Bosphorus“ und die bei dieser Gelegenheit unter dem Schutze meiner Flagge auf der Reede von Kronstadt ausgesprochenen Erklärungen sind für uns zu teure Erinnerungen, als daß wir die Wiederkehr des Tages vor-

Abergehen lassen könnten, ohne Euer Majestät von neuem die Versicherung der lebhaftesten Dankbarkeit für den mir als Präsident der französischen Republik bereiten Empfang zu geben. Unsere Gefühle sind un verändert; ich bin heute wie damals der treue Dolmetscher des französischen Volkes, wenn ich Euer Majestät den Ausdruck der heißesten Wünsche wiederhole, welche wir für Ihr Glück und das der Kaiserlichen Familie, sowie für die Größe Ihres Reichs hegen."

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Präsident McKinley hat, wie dem „Newyork Herald“ gemeldet wird, endgültig beschlossen, zu Friedenskommissaren den bisherigen Staatssekretär Day, die Senatoren Davis und Frye, den Richter White und Whitelaw Reid zu ernennen. Die amerikanischen Friedenskommissare werden, was die Philippinen betrifft, die Abtretung der Insel Luzon, aber nur dieser, verlangen.

China.

Auf der Hainan-Insel ist nach einer Meldung des „Newyork Herald“ in der Provinz Khaba ein Aufrührer ausbrochen, der sich gegen die Christen richtet. Die Missionare sowie die bekehrten Eingeborenen hätten die Flucht ergriffen.

Kaiserbesuch und Kaiserparade in Hannover.

* **Odenburg, 27. August.**

In wenigen Tagen trifft das Kaiserpaar mit seinen Hofstaat und mehreren hohen fürstlichen Gästen in Hannover ein, um eine glänzende Heerchau zu halten und mehreren damit zusammenhängenden festlichen Veranstaltungen beizuwohnen. Hannover und Linden, sowie der Nachbarort Ricklingen rüsten sich zum Empfang der hohen Gäste durch Anlegung eines prächtigen Festzuges. Zehntausende werden auch aus dem Odenburger Lande zahlreiche Besucher der Feststadt zuziehen, um Zeugen des glänzenden militärischen Schaupiels zu sein. Wir glauben daher im Sinne unserer Leser zu handeln, wenn wir in kurzen Zügen das Programm für den Kaiserbesuch in Hannover hier folgen lassen.

Der „Hann. Cour.“ berichtet darüber aus Hannover: Ein außerordentlich reges militärisches Leben bildet die Einleitung zu den festlichen Kaisertagen. Am 31. August treffen hier sämtliche Waffenkörper und Spilleute, sowie 4 Bataillone Infanterie ein, ferner die Quartiermacher der verschiedenen Truppenteile, die hier am 1. September außer unserer Garnison einrücken und einquartiert werden; im ganzen an fremden Truppenteilen mit den Stäben 360 Offiziere, 9000 Mann und 1000 Pferde (die einzelnen Regimenter und ihre Quartiere hier und in der Umgegend haben wir vor einiger Zeit mitgeteilt). Am 1. September Vormittags: Generalprobe zum großen Zapfenfest.

Am Freitag, den 2. September, verläßt das Kaiserpaar 10 Uhr 10 Minuten vormittags die Wiltparkstation und trifft 2 Uhr 30 Minuten nachmittags hier ein. Auf dem Bahnhof ist Empfang durch die Generalität; ferner ist zum Empfang eine Ehrenkompanie des Füsilierregiments Prinz Albrecht Nr. 73 dort aufgestellt. Mit einer Eskorte des Königs-Regiments fährt das Kaiserpaar mit Gesolge durch die geschmückte Bahnhof-, Karmarisch- und Gruenstraße zum Marktplatz, wo die Begrüßung seitens der Stadt durch Stadtbürgertramm stattfindet, dem Kaiser ein Ehrenkränzchen und der Kaiserin ein Blumenkranz überreicht wird, worauf die Weiterfahrt zum Schloß durch die Köbelinger-, Gruen- und Leinstraße erfolgt. Die Schuljugend bildet in den Straßen Schallier. Im Schloßhof erwartet das Kaiserpaar das gesamte Offizierskorps der hier garnisonierten und einquartierten Truppen; außerdem steht dort eine Ehren-Kompanie des 1. Hannoverischen Infanterie-Regiments Nr. 74. Im Schloß wird außer dem Kaiserpaar (mit Gesolge) nur noch Prinz Albrecht wohnen; die fürstlichen Gäste und hohen Militärs nebmen Wohnung in den Hotels. Das Militärkabinett und das Zivilkabinett des Kaisers wird ebenfalls im Schloß untergebracht. Bald nach der Ankunft findet Empfang der Hofbedienten statt. Abends 6 Uhr ist im Schloß Fest, wozu die Zivilhöflichen und angesehenen Personen aus der Stadt und Provinz Einladungen erhalten werden. Die Tafelmusik wird von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 84 ausgeführt. Nach aufgehobener Tafel begibt sich das Kaiserpaar um 8 Uhr mit seinen Gästen nach dem Theater, um der Vorstellung des 2. und 3. Aktes von Richard Wagners „Tannhäuser“ beizuwohnen.

Am Samstag, den 3. September, verläßt das Kaiserpaar um 9 Uhr das Schloß, um zu der um 10 Uhr beginnenden Parade zu fahren, zunächst über den Friedhof und Waterlooplatz durch die Abfahrsstraße nach Linden, wo beim Eintritt in die Stadt, an der Ehrenporte bei der Heidebrücke, Bürgermeister Richterberg die Majestäten im Namen der Stadt begrüßen wird. An der durch eine Ehrenporte bezeichneten Grenze der Gemarlung Ricklingen, die zugleich die Kriegsgrenze bildet (umweit der Eisenbahn), erfolgt die Begrüßung des Kaiserpaars seitens des Landkreises Linden durch Landrat Dr. Meißner. Im Ricklinger Holz steigen die hohen Herrschaften zu Pferde und reiten über die Göttinger Chaussee durch die große Ehrenporte auf das Paradefeld. Nach dem Abreiten der beiden Treffen erfolgt zweimaliger Vorbeimarsch der Truppen, dann setzt sich der Kaiser an die Spitze der Fahnenkompanie und führt dieselbe auf der Hamelner Chaussee an den Kriegerehrenmonumenten vorbei durch Linden usw. zum Schloß; die Kaiserin fährt im Wagen zur Stadt zurück. Während der hierauf folgenden Frühstücksfeier werden die Vorträge des hannoverschen Männergesangsvereins entgegengenommen. Um 6 1/2 Uhr ist Parade auf dem Schloß (Tafelmusik von der Füsilierkapelle); nach derselben findet abends 9 Uhr der große Zapfenfest.

Sonntag, den 4. September, wird um 11 Uhr vormittags Feldgottesdienst auf dem Waterloo-Platz abgehalten, woran Abordnungen sämtlicher hier garnisonierender und einquartierter Truppen teilnehmen. Um 1 1/2 Uhr sind der Domchor und der Knabenchor der hiesigen Bürgerschulen zum Singen ins Schloß befohlen. Abends 7 Uhr begeben sich die Majestäten zu dem von der Provinz gegebenen Festmahle nach dem Ständehause (Tafelmusik von der Waffentafel).

Am Montag Morgen erfolgt ferner die Abreise der hohen Herrschaften nach Linden, zur Parade des VII. Armeekorps. Alle hier liegenden Truppen werden ebenfalls am Montag Morgen wieder ausrücken und ihre Marschrichtung auf Linden nehmen, um unter den Augen des Kaisers friedlich im kriegerischen Leistungstempelschritt sich mit dem VII. Korps zu messen.

Weiter die Kaiserparade wird wir in der Lage unsern Lesern

folgende orientierende Mitteilungen zu machen. Die am 3. September in Parade stehenden Truppen des kombinierten X. Armeekorps werden um 9.30 Uhr ihre Stellungen auf dem Paradeplatze zwischen Witterbergen (rechter Flügel) und dem Könnigberg (linker Flügel) mit der Front nach Ricklingen eingenommen haben. Im 1. Treffen stehen die Fußtruppen in Doppelsolonne; im 2. Treffen steht die Kavallerie in Eskadronfront, die Feldartillerie in Breitsolonne und das Train-Bataillon in Linie. Die Kommandeure der drei Infanterie-Divisionen kommandieren ihre Divisionen im 1. Treffen, und zwar die 19. Infanterie-Division Generalleutnant von der Mühlle Cxc., bestehend aus der 37. und 38. Infanterie-Brigade. Die 37. Infanterie-Brigade (Kommandeur Generalmajor v. Fetter) besteht aus dem Odenburger Infanterie-Regiment Nr. 91 — das Regiment steht als „Erstes“ in der Parade —, und dem Inf.-Regiment Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Odenburger) Nr. 78; die 38. Infanterie-Brigade setzt sich zusammen aus dem Inf.-Reg. General-Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (Hannoversches) Nr. 73, 1. Hann. Inf.-Reg. Nr. 74. Die 20. Infanterie-Division kommandiert Sr. Cxc. Generalleutnant Freiherr von Gayl; die Brigaden dieser Division sind die 39. (Inf.-Reg. von Voigts-Rheß (3. Hannoversches) Nr. 79, 2. Hess. Inf.-Reg. Nr. 82); und die 40. (2. Hannov. Inf.-Reg. Nr. 77, Braunsch. Inf.-Reg. Nr. 92), ferner die 82. (Inf.-Reg. Nr. 164 und 165). — Die 17. (schleswig-holsteinische) Infanterie-Division steht auf dem linken Flügel des ersten Treffens. Zu dieser gehören die 33. Inf.-Brigade (1. und 2. Hanseat. Inf.-Reg. Nr. 75 und 76); die 34. Inf.-Brigade (Großherzoglich Mecklenburgische) (Großherzog. Mecklenb.-Regt. Nr. 89 und Großherzog. Mecklenburg. Füsilier-Regt. Nr. 90); 81. Inf.-Brigade (Inf.-Regt. Nr. 162 und 163), Hannov. Pionier-Bataillon Nr. 10, sowie 2. und 3. Kompanie des schleswig-holsteinischen Pionier-Bataillons Nr. 9. Die Pioniere werden der 31. Infanterie-Brigade zugeteilt und bilden ein Regiment zu 6 Kompanien. Im zweiten Treffen stehen Kavallerie, Artillerie und Train. Dasselbe wird von dem Kommandeur der Kavallerie-Division B., General-Major von Lange, kommandiert. Dem König macht die 19. Kavallerie-Brigade (Kommandeur General-Major Graf von Lütjehausen) Odenburgerisches Dragoner-Regiment Nr. 19 — das Regiment steht auf dem rechten Flügel des zweiten Treffens —, Königs-Regiment (1. Hannoversches) Nr. 13; 20. Kavallerie-Brigade 2. Hann. Dragoner-Regt. Nr. 16, Braunsch. Husaren-Regt. Nr. 17, Groß. Mecklenb. Dragoner-Regt. Nr. 17; 18. Kavallerie-Brigade Westfälisches Kürassier-Regt. Nr. 4, Chef S. R. H. der Großherzog von Odenburg, Husaren-Regt. Kaiser Nicolaus von Preußen (1. Westf.) Nr. 8; 14. Kavallerie-Brigade Kürassier-Regiment von Steinhilber (Magdeburgisches) Nr. 7 — Chef dieses Regiments war Fürst Bischoff —, Westf. Husaren-Regt. Nr. 5, Artillerie und Train, Feld-Artillerie-Regt. von Eckardt (1. Hann.) Nr. 10, 2. Hann. Feld-Artillerie-Regt. Nr. 26, 2. Schleswig-holsteinisches Feld-Artillerie-Regt. Nr. 24 und Hann. Train-Bataillon Nr. 10.

Sobald der Kaiser sich der Anstellung nähert, präsentieren sämtliche Truppen und befragen dienstlich die oberen Kriegsherrn mit dreimaligem Hurra. Alle Waffenkörper und Spilleute blasen resp. schlagen den Präsentiermarsch. Die 37. Infanterie-Brigade bleibt unter präsentierendem Geheiß stehen. Die Musik des Odenburgerischen Infanterie-Regiments und demnach diejenige des Infanterie-Regiments Nr. 78 spielen die Nationalhymne, sobald der Kaiser herankommt. Die Vorbeimärsche der Truppen erfolgen in der Richtung von Süd nach Nord, gleichlaufend mit der Front der Zuschauertribüne. Sobald der Kaiser in der Paradeaufstellung die Front der 37. Infanterie-Brigade passiert hat, marschiert das 1. Bataillon des Odenburgerischen Infanterie-Regiments Nr. 91, gefolgt von dem übrigen Truppen, in südlicher Richtung auf den Platz, von dem der Vorbeimarsch beginnen soll. Der erste Vorbeimarsch erfolgt von den Fußtruppen in Kompagniefront, von der Kavallerie in Eskadronfront, von der Artillerie in Batteriefront, vom Train in Galopp, alles im Schritt. Durch zweimalige Rechts-schwenkung formieren sich die Truppenteile zum abermaligen Vorbeimarsch auf dem ersten Antrittspunkte, sobald sich derselbe dem ersten Vorbeimarsch sofort anschließen kann. Der zweite Vorbeimarsch erfolgt von der Infanterie in Regimentskolonne, von den Pionieren in Kompaniefrontsolonne, von der Kavallerie in Eskadronfront im Trab, von der Artillerie in Batteriefront im Trab, vom Train in Kompaniefront im Trab. Die Truppen verlassen nach dem zweiten Vorbeimarsch sofort das Paradefeld und marschieren in ihre Quartiere. Während der Kaiser die Kritik abhält, nebmen die Standarten-Eskadron und die Fahnen-Kompanie auf der Chaussee Ricklingen-Wehbergs Anstellung und erwarten hier den Kaiser, der sich an die Spitze legen und so den Rückzug auf der Chaussee von Hameln durch die Deisterstraße in Linden, Zieme-Brücke, Adolfsstraße nach dem Schloß in Hannover antreten wird.

Aus dem Großherzogtum.

Der nachstehend mit Verordnungszeichen versehenen Originalausfertigung ist eine mit unserer Unterschrift versehenen, Bestätigung und Verlesung über lokale Vorkommnisse für die Redaktion dieses Anzeigers.

Odenburg, 27. August.

* **Vom Hofe.** S. R. H. der Großherzog ist am Donnerstag auf der Insel Mainau im Bodensee zum Besuch beim Großherzog von Baden eingetroffen. — Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbgrößherzogin traf in Begleitung einer Hofdame am Donnerstag Abend 7 Uhr 11 Minuten auf dem Schwäbischer Bahnhof ein, dortselbst empfangen von S. R. H. der Frau Großherzogin Marie und Sr. Hoheit dem Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg. Die hohen Herrschaften fuhren direkt nach Schloß Rabenstein. — S. R. H. der Erbgrößherzog hat von Lübeck aus am Donnerstag Abend 6 Uhr die Kurierreise über Kiel nach hier angetreten. Der hohe Herr trifft morgen Nachmittag hier wieder ein.

* **Odenburger.** Der Kaiser hat dem Rittmeister von Bülow in 3. Garde-Regiment die Anlegung des Ehren-Mitteltreffens zweiter Klasse des Großherzoglich Odenburgerischen Haus- und Werdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig verliehen.

* **Militärisches.** Von den neuesten Veränderungen in der Marine teilen wir u. a. mit: Harms, Korvettenkapitän mit Oberleutnantsrang (bekanntlich ein Sohn des verstorbenen Professors Hr. Harms hier selbst), kommandiert zur Dienstleistung im Reichs-Marine-Amt, ist zum Kapitän zur See befördert.

Δ **Kirchliche Nachrichten.** Der Kirchgemeinde Strüchlingen sind zur Wahl genannt Hr. Formann in Hölle, Hr. Rodiek in Wildeshausen und Hr. F. Ramsauer in Dovelonne. Sie werden ihre Wahlberechtigten in obiger Reihenfolge am 13., 14. und 15. Sonntag nach Trinitatis,

den 4., 11. und 18. September halten, worauf die Wahl am 25. September d. J. unter Leitung des Geh. R.-R. Ramsauer stattfinden soll. — Kirchenspirationen sind von Geh. D.-R.-R. Janjen abgehalten am 7. August d. J. in Badewarden, am 21. August d. J. in Goldenstedt; angelegt auf den 28. August d. J. für Döblingen und auf den 11. September d. J. für Altenfort.

* **Vom Truppenübungsplatz Munster** wird gemeldet, daß die geirige Beschäftigung der Kavallerie-Division durch den Kaiser glänzend verlaufen ist. Zuerst führte Generalleutnant v. d. Planitz, dann der Kaiser selber die Division im Galopp vor; der Kaiser ritt an der Spitze der Königsulnen nach Munster zurück. Es herrschte prachtvolles Wetter. Der Ort war reich geschmückt. Tausende von Zuschauern waren zusammengetrieben.

* **Jahresfest des Ostfries. Adolfs-Hauptvereins.** Das Jahresfest des Ostfries. Adolfs-Hauptvereins Odenburg wird am Donnerstag, 1. September d. J., in Kapelle gefeiert werden. Der Gottesdienst, in welchem der Oberrichter Oberkirchenrat D. Janjen die Festpredigt halten wird, beginnt um 10 Uhr vormittags. Eine halbe Stunde nach dem Gottesdienst Generalversammlung in Niemanns Gasthof; 2 Uhr gemeinsames Mittagessen nachfolgt (Gebet 1 Uf. 50 Pfg.). 4 Uhr nachmittags Nachfeier im Garten ebendortselbst, bei ungenügender Witterung im Saal (Ansprachen der Herren Barrer Gramberg-Abbehausen, Barverweier Unbeermann-Eliabetsch, Barrer Janjen-Kastbe). Alle Mitglieder und Freunde des Ostfries. Adolfs-Vereins werden zur Teilnahme an dem Jahresfeste freundlichst eingeladen.

Δ **Aus dem Verwaltungs-Bericht der Sektion IX der Zigelei-Verwaltungsjahres** für das verfloßene Jahr entnehmen wir folgendes: Die Zahl der verhafteten Zigeuner ergab einen Bestand am 1. Januar 1897 von 1845; neu aufgenommen wurden 1897 43 Vertriebe, zusammen 1938 Vertriebe, wovon 37 in vergangenen Jahre gefügt wurden, es blieben also 1866 Vertriebe. Verurteilungen des Katafres wurden vorgenommen zusammen 128, wegen Vertriebs 75 und wegen Vertriebsverweigerung 48. Von den in Höhe von 11,000 Mk. bewilligten Verwaltungskosten beliefen sich die Ausgaben auf 10,991.34 Mk. für 1898 wurde ein Etat von 12,000 Mk. bewilligt. Beim Strafgericht wurden 113 Berufungen abhängig gemacht, davon erledigt 88 und zwar 54 zu Gunsten der Genossenchaft, 32 zu Gunsten der Kläger und 2 durch Zurücknahme. An Unfällen wurden 347 gegen 297 im Vorjahre angemeldet, von welchen sich innerhalb der ersten 13 Wochen 299 Fälle erledigten. Die Entschädigungs-Beträge für den Bezirk der Sektion IX beliefen sich auf 81,444.56 Mk. Zum Sektions-Vorstand gehören aus unserm Bezirk: 6. Distrikts-Odenburg, Vorsitzender, W. Bertram-Zündelmann und als Geschäftsführer H. Schulz-Odenburg; stellvertretender Delegierter ist G. Jütten-Strobanen; als Rechnungs-revisoren fungieren Ed. Meyer, F. W. Vogemann und A. Blatt, sämtlich in Odenburg; Beisitzer des Strafgerichts aus der Zahl der Arbeitnehmer sind: H. Ehlers-Odenburg, Zigeleimeister F. Stilling-Odenburg und F. Ruten-Odenburg.

* **Der Kramermarkt** macht sich schon jetzt bemerkbar. Fast täglich treffen hier herbeis fremde Marktbesucher ein, um sich um einen Auenplatz zu bewegen oder die erforderliche ministerielle Erlaubnis zur Ausübung ihres Gewerbes während der Marktzeit zu erwirken. Die größeren Geschäfte verfügen zu diesem Zwecke über besondere Geschäftsführer, welche schon lange Zeit vorher sich mit den Behörden zu einigen haben, damit später an den Orten, wo ein Markt zu beucht werden soll, dem Geschäft kein Hindernis entgegentritt.

* **Arbeitsnachweis der „Berberge zur Heimat“** (Wühlentzette 17). Geucht werden sich hier: 1 Bäcker, 1 Maler, 1 Sattler und Tapezier, 1 Stellmacher; nach auswärts: 2 Klempner, 4 Schlosser, 2 Tischler, 1 Stellmacher, 2 Schuhmacher.

Δ **Ein Gegenstück** zu der in gestriger Nummer unter „Nach eine Weile“ veröffentlichten Notiz wird uns heute von anderer Seite mitgeteilt. Hier sind die Helzen junge Leute, aber sie hängen nicht, sondern sie suchen zu ergründen, wo von ihnen am längsten dem uns von Mutter Natur verliehenen, heilamen und erquickenden Schlaf Trost bieten kann. Die Weite ist allerdings schon vor Jahren ausgekostet, aber ebenso bigar als interessant und originell, um hier im Hinblick auf die gestrige Notiz noch mitgeteilt zu werden. Es waren fünf junge Leute. Jedem war die Wahl der Mittel, den Schlaf zu bannen, freigestellt. Während der Nacht tanzten sie und tranken starken Kaffee. Den Tag brachten sie mit Reiten, Jagen und Spielen hin. Doch nur ein einziger erreichte den festgesetzten Tag (eine Woche war festgesetzt), ohne einzuschlafen, bevor er 25 Pfund seines Gewichtes. Zwei der Wettkämpfer schliefen ein, nachdem sie 180 Stunden geschlafen hatten. Der Dritte wurde schon am dritten Tage von einer Ungeheueren Schläfer ergriffen. Der fünfte endlich schlief ein, während er zu Pferde saß, fiel zu Boden und brach einen Arm. Man wird vieles einschuldigen, aber diese Verneinung, infolge einer Weite gegen die von der Natur gegebene ankämpfen zu wollen, grenzt schon mehr an das Unmögliche.

† **Ein großes Unglück** hätte, wie uns geschrieben wird, gestern Nachmittag leicht beim Eisenbahnübergang am Pferdemarkt-Platz entstehen können. Als der fahrplanmäßig kurz vor 2 Uhr von Leer kommende Personenzug hier eintraf, bemerkte der Zugführer, daß die Schranken des Hauptübergangs am Pferdemarkt nicht vollständig geschlossen waren. Da ein Anhalten des Zuges nicht mehr möglich war, versuchten der Zugführer und Beisitzer durch Winken und Pfiffen die Passanten auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen, was auch glücklicherweise gelang. Ein Radfahrer, welcher den heranbrauenden Zug nicht bemerkte, hatte kaum das Geleise überfahren, als auch schon der Zug diese Stelle passierte. Eine Schranke konnte noch rechtzeitig von einem Diener des Herrn Fr. geschlossen werden. Öffentlich wird die Untersuchung Klarheit verschaffen, warum die Schranken nicht rechtzeitig geschlossen wurden.

○ **Ein Klub alter Junggesellen** und vereinsamer Winter soll hier demnächst ins Leben gerufen werden. Damit der Verein lebensfähig bleibt und nicht zu häufig unter der „Untrune“ sich nach im reiferen Mannesalter in Dymens Feiern verweilende Mitglieder zu leiden hat, soll für die Eintrittsberechtigung ein Alter von 40 Jahren geordert und außerdem streng darauf geachtet werden, daß nicht gar verkappte Heirats-Vermittler sich in den Verein einschleichen und den Mitgliedern „gefährlich“ werden. Ob nicht trotzdem

doch noch über kurz oder lang „Fahnenflüchtige“ vorkommen werden?

*** Zum Ausbau des Hunte-Emis-Kanals.** Der „Wei-Zig“ geht folgende Zuschrift aus Berlin zu:

„Der Dortmund-Emis-Kanal geht seiner Vollendung entgegen. Die Wasserleitung nimmt zu, und allmählich kann die Schiffahrt beginnen. Aber er wird Stillestand bleiben, wenn er nicht in nächster Zeit in die Weier und in die Elbe mündet. Auf absehbare Zeit können Emden, Leer und Papenburg so sehr die Schatzkammer des Reiches bilden, dass die deutschen Kohlenproduktion doch keinen erheblichen Absatz bieten. Die Ausfuhr vertritt sich zur Zeit nicht, wohl aber wäre die Verbringung des riesigen Dampfverbrauchs in den Elbe- und Weierhäfen zu erreichen. Kaufen doch in den Weierhäfen jährlich 2500 und in den Elbehäfen an 9000 Seebauwerke ein, die jetzt, namentlich in den Elbehäfen, ihren Bedarf teils durch mitgebrachte, teils durch angekaufte englische Kohle decken. Dazu kommt natürlich als Hauptbedürfnis der Weier an die mittleren Gebiete der Weier und Elbe, an Industrie und Hausbedarf. Wie der Kanal jetzt liegt, bringt er den Holländern mehr Vorteil als den Deutschen. Die holländische Hafenstadt Delzijl am Dollart ist dem deutschen Binnenlande gegenüber gleichsam Freihafen, während die deutschen Emshäfen allen Nachteilen der Zollkontrolle ausgesetzt sind. Noch ein anderer Punkt gestattet den Holländern die Befahrung des Kanals. Kaufleute von Amsterdam können ihre Schiffe auf Binnenwasserstraßen nach dem Kanal und Dortmund senden, Kaufleute von Bremen und Hamburg können es nicht. Bei Almelo in der Provinz Overijssel geht ein Kanal vorbei, der doppelte Verbindung nach der Zuider Zee und außerdem Verbindung mit dem Rhein durch die Fijffel hat. Von Almelo geht der Kanal ostwärts über die deutsche Grenze und über Nordhorn bei Sammelnsfähr in die Emis und den Dortmund-Emis-Kanal. Seit lange warten die Holländer still auf den Augenblick der Verkehrseröffnung, um die Schiffahrt zu eröffnen. Sie werden darin sogar den östlichen Kaufleuten voraus sein, denn erstens ist Amsterdam ein großer Weltmarkt für viele Handelsartikel und dann hat es an der großen holländischen Flussschiffahrt so viele Fahrzeuge wie es irgend braucht, während die bisherige deutsche Schiffahrt nur wenige und die jüngeren Kanalarten garnicht einmal ausnützende Fahrzeuge hat. Man fordert geradezu die holländischen Schiffe auf, mit ihren Fahrzeugen von nicht über 33,6 m Länge und 5,24 m Breite von der Fijffel aus über Almelo den Dortmund-Emis-Kanal aufzukaufen; dort sei reichlich Gelegenheit, Geld zu verdienen, da es an Fahrzeugen jeder Art mangle. Schiffe von größeren Abmessungen müssen über Haringen-Delzijl-Emden den Kanal erreichen. Die Holländer wollen nun auch rasch den Kanal Deventer-Almelo-Nordhorn vertiefen.“ Dazu bemerkt die „Wei-Zig“: „Wenn es noch an einem Argument für die Notwendigkeit des Rhein-Elbe-Kanals gefehlt hat, so liegt es hierin.“

Für Oldenburg aber ist der Bericht ein Argument, wie wichtig der Ausbau des Hunte-Emis-Kanals ist, nicht nur für unser Land, sondern auch für die Weier- und Elbgebiete. Er ist ferner ein Argument, den Ausbau des Hunte-Emis-Kanals auf das Möglichste zu fördern und zu beschleunigen. Denn es gilt nicht nur, den Ausbau unseres Kanals fertigzustellen, sondern auch, den Verkehr hierher zu gewöhnen und auf unserm Kanal heimisch zu machen, damit er sich nicht, sobald der große Mittelkanal vollendet ist, diesem zuwendet, und somit unser Kanal durch den mächtigen Konkurrenten wieder erdrückt wird.

*** Im Garten der „Union“** findet heute Abend ein großes Militärkonzert statt, welches vom Musikföhrer des Kaiserl. II. Seebataillons aus Wilhelmshaven unter Leitung des Musikföhrers Herrn R. Nothe ausgeführt wird. Die Kapelle befindet sich auf einer Konzertreise und hat in letzter Zeit auf Zuisf, Nordsee, Vorlum und in Norden mit größtem Erfolge konzertiert. Die Leistungen der Kapelle sind im übrigen als zu hervorragend bekannt, daß wir hier nicht des näheren darauf einzugehen brauchen. Wir unterlassen jedoch nicht, auf das im Annoncette abgedruckte Programm aufmerksam zu machen, das auch den weitestgehenden Ansprüchen genügen dürfte.

*** Für den Saatenstand in Großherzogtum Oldenburg** um die Mitte des Monats August sind nach der Zusammenstellung des statistischen Amtes die folgenden (Nr. 1 bedeutet jeht gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 jeht gering. Die Zwischenstufen sind durch Dezimalen bezeichnet):

	Herzogt. Oldenb.	Fürstent. Lübeck.	Fürstent. Birkenfeld.	Großherz. Oldenb.
Winter-Weizen	2,6	2,6	1,3	2,6
Sommer-Weizen	2,8	3,4	—	2,8
Winter-Hoggen	2,7	3,2	1,8	2,7
Sommer-Hoggen	2,8	3,4	2	2,7
Sommer-Gerste	2,7	3,6	1,5	2,7
Hajer	2,4	3,5	2,3	2,6
Kartoffeln	2,7	3,2	3,5	3
Klee (auch Luzerne)	2,1	2,5	2	2,2
Wiesen	2,2	2,6	2	2,2

*** Eine Verlesung** zog sich ein junger Bureaubeamter auf eigentümliche Weise zu. Derselbe ging, nichts Arges ahnend, vorgehen Abend die Radofter Chaussee entlang, als er in der Dunkelheit über, wie er glaubte, einen quer über den Weg gelegten Baum zu Fall kam und sich hierbei das Knie so erheblich verletzete, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die Ursache des Falles war jedoch, wie sich bald herausstellte, kein Baum, sondern ein Stromer, welcher des Guten zu viel gethan und sich diese für andere lebensgefährliche Lagerstätte angeeignet hatte.

*** Gekentert** ist nach einer Meldung aus Königsberg am Donnerstags Nachmittags bei Grang die Jolle eines Peilbootes mit 11 Mann. Nach einer Meldung des Wolffischen Bureaus waren zwei Rettungsboote sofort zur Stelle und retteten den Offizier und neun Mann. Signalmaat Dittmann aus Cutin, Decamatroge Valcker aus Ecksfeldt und Matrose Hoffmann aus Willfallen werden vermisst. Die Jolle ist noch nicht geborgen. Die Genannten sind wahrscheinlich ertrunken.

*** Verhaftet** wurde von der Polizei in Rienburg der

Kellner Johannes Heeren, welcher von der Staatsanwaltschaft Oldenburg wegen Betruges fleckweise verfolgt wird.

***- Mitterstiel, 26. Aug.** Ein an der kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven beschäftigter Tischler tötete sich durch einen Revolvererschuß durch den Kopf am Dache bei der Haushilfsbatterie zu Neugrodenbüchel. — Ein am hiesigen Schießlande beschäftigter Vorarbeiter geriet unter einen von Mitterstiel nach Neugrodenbüchel fahrenden Sandzug. Derselbe erlitt am Bein schwere Querschnitte, welche eine Lieberführung zum Kranfenthanje nach Wilhelmshaven nötig machten.

Nordenham, 26. August. Wie die B. Z. erzählt, vergrößerte die Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“ ihre Flotte durch Ankauf der drei Hamburger Fischdampfer „Sonntag“, „Montag“, „Dienstag“.

Jevel, 26. August. Der Landmann D. B. zu Wittens hat sich in der Nähe von Posen angekauft, nachdem derselbe einige Tage davor sich zu verkaufenden Rentengüter beschäftigt hatte. Voraussetzlich werden Herrn B. noch weitere Landwirte folgen.

Barel, 26. August. Das 2. Seebataillon in Wilhelmshaven wird in der Zeit vom 5. bis 10. September in der Heide bei Borchhorn Schießübungen abhalten, und werden für diese Zeit in Barel einquartiert werden: 15 Offiziere, 8 Feldwebel, 26 Uebelwebel, 56 Unteroffiziere und 323 Gemeine. Das Bataillon wird, der „Nade-Bta.“ zufolge, am 5. September voranssetzlich gegen Mittag hier eintriften und am 11. n. M. früh wieder abmarfieren.

Sande, 26. August. In dem heute abgehaltenen Verkauf der hiesigen Wittschaft in Mariental hatten sich mehrere Liebhaber eingefunden. Das Haus mit großem Saal, geräumigem Garten, Kegelbahn, Beranda bietet für einen strebsamen Witt eine vorzügliche Prospekt. Der Verkäufer dürfte sich in Anbetracht der Nähe Wilhelmshavens immer mehr haben. Für Speisegeräte am Deich angeht günstig gelegen, nahe der Bahn, an einer verkehrsreichen Landstraße, im Orte selbst nicht unerschwerlich Handel, hat das Gutshaus einen schönen Zukunft. Guten Vernehmen nach beabsichtigt der Inhaber des früheren Jantzen'schen Gutskaufes am Emis-Dele-Kanal, Herr Andresen, das Betriede Haus zu kaufen. Er hat in dem zweiten zweiten Verkaufstermin das Höchstgebot mit 38.500 M. abgegeben und wird im Falle des Zuschlags die beiden vielversprechenden Gastwirtschaften auf eine den Anforderungen der Zeit gemäße Höhe zu bringen suchen, u. a. sollen die beiden Häuser mit elektrischer Beleuchtung, Dampfheizung, Wasserleitung z. versehen werden. Am dem Erfolg der aufgegebenen Wäbe wird nicht zu zweifeln sein.

*** Drelgum, 26. August.** Der heutige Monatsviehmarkt verlief jeht recht. Sowohl Verkäufer wie Käufer waren genügend am Plage, und entwickelten sich der Handel inselgehehen schnell. Es waren 65 Stück, zum weitest größten Teil tiebiges Vieh, zum Verkauf gestellt, von denen etwa 1/3 in andere Hände überging. Sehr gelucht waren güste milchende Kühe, doch waren solche nicht am Plage, da überall noch großer Grasreichtum ist. Die neu eingerichteten Monatsmärkte entwickeln sich jeht gut. — Sehr groß war in diesem Monat der Weizwechsel. Nachdem vor einiger Zeit der Galtwitt Kofrenken seine Gastwittschaft für 31.000 M. mit Antritt zum 1. November d. J. an W. Klümer zu Osternburg verkauft hat, ging in dieser Woche die Weizung der Frau Ww. Fühken für 4500 M. mit Antritt zum 1. Mai 1899 in der Weiz des Hausmanns J. V. Lange-Schweier-Augendach und die Weizung der Ehefrau des Stellmachers Chr. Feiderichs mit Antritt zum 1. November d. J. in den Weiz des Stellmachers Aug. Schönfeldt zu Westerstede über.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion den Bistand gegenüber dem Verantwörtlichen.)

Kirchenbau Dymstede. Es ist in letzter Zeit wiederholt in diesem Blatte über den in der neugebildeten Kirchengemeinde im Osten der Landgemeinde Oldenburg in Aussicht zu nehmenden Kirchen-Bauplan geschrieben und zugleich bargelegt, daß der von der Majorität des betr. Kirchenrats dafür in Aussicht genommene Plan, das Schrenkbediche Grundstück, nicht dem Interesse der neuen Kirchengemeinde entspricht, indem dadurch eine nicht geringe Anzahl von Kirchengenossen einen über doppelt so weiten Kirchengang bekommen würde, als die Genossen des südlichen Gemeindebezirks.

Es wäre nun interessant zu erfahren, von welchem Gesichtspunkte und gewissenhaften Überlegungen die betr. Gemeindevorsteher sich bei ihren Anschlüssen haben leiten lassen, da doch diese Angelegenheit eine für den Gemeindebezirk allgemeine, öffentliche und dem Wohle der Gesamtheit dienende sein sollte, und doch noch jeder Wähler und Steuerzahler ein Recht hat, baldmöglichst von der Sachlage unterrichtet zu sein.

Die bis jeht darüber im Publikum kursierenden Gründe für die Auswahl des vorgedachten Bauplans scheinen uns wenig stichhaltig und wie bereits erwähnt, für einen Teil der Gemeinde äußerst rücksichtslos zu sein. Es verlaudet als erster Grund: daß die Schulacht Dorneschöwe vor den übrigen Schulorten der Kirchengemeinde die größte Selenzahl aufweise und deshalb die Kirche auch in ihrer Nähe haben müsse. Als zweiter Grund: die Pastorei müsse in der Nähe des Dymsteder Bahnhofs sein, damit unter andern die Kinder des betr. Pastoren bequem die südlichen Schulen besuchen können u. dergl. Dieses wären ja recht schöne menschenfreundliche Gründe, wenn dieselben nicht lediglich auf Kosten und Nachteil der Schulgutsbesitzer zu Wahnbed und Zwinge basierten. Damit die Pastorenfamilie einige Minuten mehr oder weniger zum Bahnhofs gebraucht, sollen etwa 180 Familien für alle Zukunft einen unerbittlichmähig weiten Kirchengang haben? Sind in den Augen der Gemeindevorsteher die Familien aus dem Norden des Gemeindebezirks so sehr minderwertig, daß um einer Familie wegen eine Anzahl von Familien so sehr benachteiligt werden kann, und sind die Kinder, welche in den Wintermonaten zum Konfirmationsunterricht müssen, nicht gleichwertig mit denen des Herrn Pastors? Es drängt sich uns ganz unwillkürlich die Frage auf: wird die Kirche in der Hauptstadt für den betr. Pastoren oder für die Gemeinde erbaut?

Es hat uns unangenehm berührt, daß der gelehrte Vorsitzende des Kirchenrats, — welcher doch eigentlich über den Parteien stehen sollte, — auf die Dörfer geht und Propaganda für seine Pläne zu machen sucht. Pläne, die, wenn dieselben verwirklicht werden sollten, den größten Zwiespalt in der neuen Gemeinde, und zwar auf Generationen hinaus betreiben würden.

Es kann uns daher niemand verargen, wenn wir uns in unserer bekräftigten Lage mit einer Petition vertrauensvoll an den Großherzoglichen Oberkirchenrat wenden, hoffend, derselbe werde in seiner gerechlichen Befugnis dahin wirken, daß alle Gemeindeglieder möglichst gleichmäßig zu ihrem Rechte kommen. Es dient auch nicht zum Frieden, wenn der Herr Pastor in Bezug auf diese Petition sich dahin äußert: „dieselbe wäre auch wohl von Frauen und Kindern unterschrieben“, wodurch diejenigen Personen, welche die Petition in Circulation gesetzt haben, sich beleidigt fühlen, denn erschlichen ist keine einzige Unterschrift und alle Unterzeichner zahlen Kirchensteuern.

Etwas voreilig scheint der Herr Pastor mit seinem Urteil zu sein, wenn er offen erklärt: „Die Petition an den Oberkirchenrat wird doch nichts nützen.“ Wir Pastoren geben aber dennoch die Hoffnung nicht auf, daß der Oberkirchenrat in Unparteilichkeit und Gerechtigkeit allen Genossen der neuen Gemeinde nach Möglichkeit zu ihrem Rechte verhelfen werde, denn es wäre ein Jammer, wenn die neue Kirche nicht ein Hort der Eintracht und des Friedens, sondern ein Zankapfel auf Jahrhunderte hinaus werden sollte. D. W.

Kleine Mitteilungen.

Essen, 25. August. Die Zeche „Victoria Mathias“ hat sich, nachdem alle bisherigen Versuche zur Bergung der verschütteten Bergleute sich infolge der damit verbundenen Lebensgefahr als nicht ausführbar erwiesen haben, nunmehr mit Genehmigung der Bergbehörde dazu entschlossen, den Schacht von der zweiten bis zur untersten Sohle zuzuschütten und ihn dann von neuem abzubauen. Die Angehörigen der Verschütteten haben hiergegen indes bei der königlichen Staatsanwaltschaft Einspruch erhoben mit der Begründung, daß der Tod der Vermissten noch nicht festgestellt worden sei. Der der Generalkassier „Victoria Mathias“ durch den Zusammenbruch des Schachtes entstandene Schaden wird auf 1 Mill. M. geschätzt. Die Wiederaufnahme der Kohlenförderung ist in diesem Jahre nicht mehr zu erwarten.

Venedig, 26. August. Ein Petroleumbrand am Hafen wütete die ganze Nacht und dauert auch jeht noch fort. 56.000 Blechbüchsen mit 12.000 Hektolitern Petroleum sind verbrannt. Das deutsche Petroleum-Gesellschaft „Sofia“ bemocht sich jehtzeitig zurückzuziehen. Die Eisenbahn zur Hafenstation mußte den Betrieb einstellen. — Nachdem die Weizzahl der Petroleum-tants der italienisch-amerikanischen Petroleum-Gesellschaft ausgedrängt ist, beginnt das Feuer jeht nachzulassen. Man glaubt, daß die Gefahr für die großen Petroleumbehälter nunmehr gebrochen ist. In der nahegelegenen Statione Marittima ist auf einigen Dampfen heute jeht die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Telegraphische Depeschen.

BTB. Zürich, 26. August. Unter Mitwirkung des großen Tonhallenorchesters und des Deutschen Männergesangsvereins findet am nächsten Dienstag in der Großmünsterkirche die von der hiesigen deutschen Kolonie veranstaltete Bismarck-Gedenfeier statt. Professor Blümmer wird die Gedächtnisrede halten.

BTB. Paris, 27. August. Auf das Telegramm des Präsidenten Faure ging folgende Antwort des Kaisers von Rußland ein: „Die Kaiserin und ich sind jeht sehr gerührt über die Gefühle, welche Sie gelegentlich der Wiederkehr des Tages unseres Besuchs am Bord der „Poffuan“ in Ihrem Namen und in dem des französischen Volkes uns auszubringen die Güte hatten. Es gewährt uns eine besondere Freude, uns in Gedanken in jene historischen Augenblicke zurückzuberufen, deren Erinnerung niemals zu erschlichen vermag. Wir ist es besonders angenehm, Ihnen bei dieser Gelegenheit den Ausdruck der warmsten und unwandelbaren Wünsche zu erneuern, welche wir nicht aufhören, für Sie und das befreundete Frankreich zu hegen.“

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.

Die Kameraden, welche an der Kaiserparade am 3. Sept. in Hannover teilnehmen wollen, haben den Sonderzug zu benutzen, welcher am 3. Sept. morgens 3,45 aus Oldenburg fährt, um 4,57 in Bremen ist, und 8,12 in Hannover eintrifft.

Die Kriegervereine haben sich um 8,30 vorm. in Hannover auf dem Alagesmarkt zu sammeln. Von dort werden dieselben zum Paradeplatz geführt. Auffstellung auf der Chaussee von Sameltr.

Wetterbericht

vom Freitag, den 26. August: Von Westen her hat sich ein Hochdruckgebiet von beträchtlichem Umfang ostwärts ausgebreitet; es ruft in Deutschland bei nördlichen Winden jeht kühle Nacht hervor, während die Tagestemperatur infolge heiteren Wetters wieder gestiegen ist, zunächst ist unter Einfluß des Maximums heiteres und wärmeres Wetter zu erwarten, später aber, da dem hohen Druck im Westen eine Depression vom Ocean folgt, steht Trübung mit Regen und Gewitter in Aussicht.

Wettervorhersage

für Sonntag, den 28. August: Jezt heiter und wärmer. Später zunehmend bewölkt, Regen, Gewitter.

für Montag, den 29. August: Ein wenig kühler, wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, etwas Regen.

Anzeigen.
Pökelfleisch
wieder eingetroffen, beste Qualität pr. Pf. 45 s.
Dinklage & Frühling,
Donnerst. 26.

Brannglasierte Steingutgefäße zum Einmachen empfehlen in großer Auswahl billigt
Dinklage & Frühling,
Donnerst. 26.

Stierfien. In verk. 4 junge Plymouth-rot-Hühne, Stück 2,50 M.
Paul Kleidit, Hauptstr.
Lag. Umzugshaber eine fast neue Weizwaage mit Schuppen zu verkaufen.
A. Wille, Bahnhofswirt.

Eine große **Deunhardiner-Bündin** ist preiswert zu verkaufen.
S. Westrup, Egnestr. 9.
Entflogen ein **Katadu** mit gelber Polle.
Katharinenstr. 1.

Großes Radwettfahren auf der Rennbahn zu Oldenburg

am Sonntag, den 4. September d. J., nachmittags 3 1/2 Uhr.

50 Kilometer-Fahren
mit Schrittmachern.

Hinderniss-
Fahren.

Letztes Rennen dieser Saison.

Land-Verpachtung.

Der Landmann Aug. Wübberhorst zu Osterburg läßt am

Mittwoch, den 7. Sept. d. J.:

ca. 40 Scheffel. Aderland

stüchweise unter der Hand verpachten.

Das Land liegt an einem Schladenerweg und nahe der Bremer Chaussee.

Bachflutige ver sammeln sich nachm. 5 Uhr in Koopmanns Wirtschaft an der Bremer Ch.

Hierzu ladet Bachflutige freundlichst ein

Aug. Wübberhorst.

Reinsprechende und fröhliche

Kaffees,

roh pr. Bhd. von 60 S an, gebrannt von 80 S an, empfehlen

Weghlay. Zu verk. ein fettes Schwein.

G. Janßen.

Programm:

1. morgens von 9 1/2 Uhr ab: 3 Strassenwettfahren auf der Oldenburg-Oldeder Chaussee.
2. mittags 12 1/2 Uhr: Festessen.
3. nachmittags 2 1/2 Uhr:

Grosser Preiskorso

ab Vereinslokal (Hotel zum Lindenhof) durch die Stadt nach der Rennbahn in Domerschwede.

4. abends 8 Uhr im „Lindenhof“:

Großes Saalfest,

bestehend aus:

Kunst- u. Reigenfahren, Konzert, Preisverteilung und

**** Festball. ****

Ofen. Eisenbahnstation Wob. Gerhard Büffelmann läßt am

Mittwoch, den 31. August cr.,

nachm. 5 Uhr,

im Ofenertrage seine dabei fast nahe der Chaussee belegene Sandstelle, Wohnhaus,

Nebengebäude, Scheune, Garten, Weide- und Aderland beim Hause in einer Fläche liegend,

20 Scheffel Saat bester Bonität und in guter Kultur, Weide für 2 Milch Kühe, öffentlich verkaufen.

Eintritt 1. Mai 1899.

Kauflustige ladet ein

G. Hagedorff, Aukt.

Zu verkaufen billig ein 7jähriges Arbeitspferd, zugfest und fromm im Geschirr, sowie im Auftrage ein 4jährig. Lutzswagen, Preis 120 M.

Mietfischer G. Kempe, „Hotel zum Neuen Hause“, Oldenburg.

Zu verkaufen ein gutes, starkes Damenrad.

Nadorsterstr. 58

Heiratsgesuch.

Junger Mann von angenehmem Aussehen, selbstständig, sucht da ihn sein Geschäft zwingt, die Bekanntschaft einer jung. Dame zwecks baldiger Heirat. Ein. Verm. evw., jedoch nicht Verbindung, da Suchender nicht ohne Vermögen. Offert. mit näheren Verhältnissen, womöglich mit Photogr., unter J. R. 101 postlag. Oldenburg erbeten.

Nachruf.

Allen, welche meinem Sohn Johann die letzte Ehre erwiesen, sowie dem Herrn Pastor Bälmann für die trostreichen Worte am Grabe, besonders aber denen, welche mir in den schweren Tagen so hilfreiche Hand geboten haben, sage ich meinen herzlichsten Dank.

Freu Wiv. Janßen.

Immobil-Verkauf

zu Ofen.

Der Landmann Heinrich Janßen zu Ofen beabsichtigt wegzugshalber seine

dabei selbst belegene

Stelle,

bestehend aus einem geräumigen Wohnhause, einer Scheune und ca. 60 Scheffel. Aderland und Grasländereien bester Bonität, direkt am Hause,

öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist nochmaliger Termin auf

Freitag, den 9. September d. J.,

nachm. 6 Uhr,

in Diekmanns Wirtschaft zu Ofen angesetzt. In diesem Termine soll bei nur irgend annehmbar Gebot der Zuschlag erfolgen.

Die Stelle gelangt sowohl im ganzen, wie auch in einzelne Baustellen von beliebiger Größe zerlegt zum Verkauf.

Kaufstübhaber ladet freundlichst ein

G. Weppen, Aukt.

Ehhorn. Bestellungen auf Saaträggen werden möglichst sofort erbeten. Landw. Konsumverein Ehhorn. Sob. Haufer.

Hotel Fischer.

Ein zweiter Hausdiener (welcher mit Vierden umgehen kann) gesucht.

Gesucht zum 1. Novbr. ein kleiner

Knecht.

Zum 1. Nov. ein tüchtiges Mädchen, für Küche und Haus.

Frau E. Meyer, Al. Kirchenstr. 6, oben.

Beabsichtige tücht. solid. Geschäftslenten, Herren od. Damen, den Allein-Verkauf meiner Genussmittel-Spezialitäten zu übertragen (als Nebenverdienst pass.) u. wollen sich w. Bestell., w. nicht ganz ohne Bar-mittel sind, sofort mit mir in Verbindung setzen.

Redegewandt., fleiß. Personen garantiere enormen Verdienst. Frei-lohnert ist beizufügen. Hermann Schüler, Schindig-Keipzig.

Gesucht

für Bremen zum 1. November ein älteres, erfahrenes

Kinderfräulein

mit besten Empfehlungen für 2 Kinder von 6 und 8 Jahren.

Offerten erbeten unter U. 2338 an die Annoncen-Exp. von Herrn. Wülker, Bremen.

Krieger-Verein

Wiefelstede.

Zur Feier des Gedankfestes

am Sonntag, den 4. Sept. d. J.:

Ball

bei G. Tappin. Anfang 6 1/2 Uhr.

Die Kameraden werden gebeten, sich um 5 Uhr zu versammeln.

Um zahlreichen Zutpruch bittet D. V.

Turn-Verein

Ohmstede.

Sonntag, den 4. Sept.:

Sanzfränzchen

im „Müggenzug.“ Anfang 6 Uhr.

Turnen präzis 8 Uhr.

Der Turnrat.

Eintrittskarten

zum Kunst- u. Reigenfahren kosten:

a. im Vorderlauf: Saalkarten 60 S, Galleriekarten 40 S,

b. an der Kasse: Saalkarten 75 S, Galleriekarten 50 S.

P. P. Saalkarten sind nur gegen Vorzeigung einer Einladungskarte zu erhalten.

Vorverkaufsstellen:

1. Gustav Martens, Nadorsterstr. 90,

2. D. Honjes, Ofenerstr. 34,

3. Chr. Bessecke, Bahnhofsstr. 8,

4. W. Egberts, Ziegelhofsstr. 19,

5. Carl Ed. Pophanken (Dinlagehofsstr.),

6. Friedr. Kropp, Langestr. 81,

7. Chr. Schmidt, Km., Domerschwede,

8. H. Bischoff, Böhml., Oldenburg,

9. P. Kleditz, Everßen, Hauptstr.

Vorverkaufsschluss: 3. Sept., nachm. 4 Uhr.

Unions-Garten.

Heute, Sonnabend, den 27. d. Mts.:

Extra großes

Militärkonzert

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Kaiserl. 2. Seebataillons, unter persönl. Leitung ihres Kapellmeisters Herrn R. Rotho.

Programm.

I. Teil.

1. Kaiser-Wilhelms Nordlandsfahrt v. R. Nothe.

2. Ouverture z. Op. „Zell“ v. Rossini.

3. Ungarische Rhapsodie Nr. 1 an Hans v. Bülow von Bizet.

4. Potpourri a. d. Op. „Häsel und Gretel“ von Humperdinck.

II. Teil.

5. Ouverture z. Op. „Zammhäuser“ v. R. Wagner.

6. Es kann ja nicht ewig Frühling sein, Lied von R. Nothe. (Text hierzu an der Kasse käuflich zu haben.)

7. Fantasia aus R. Wagners „Walküre“ von Seidel.

8. Zwei Ungar. Tänze Nr. 1 u. 6 v. Brahms. III. Teil.

9. a) Kaiser-Fanfare, Marsch v. Liebfisch, b) Kommandeur-Marsch v. R. Nothe, (mit Benutzung siltolischer Trompeten).

10. Fantasia a. d. Op. „Cavalleria rusticana“ von Mascagni.

11. See-Saw, Walzer v. Crowe.

12. Toreadore et Andalouse aus „Balscojume“ v. Rubinstein.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 S. 2. Nothe.

Weitere Familiennachrichten. Verlobt: Steurermann A. Hofer mit Frä. Henny Siege, Wien v. Esfeld. Geboren: (Sohn) Raitor Rogge, Oldenburg.

R.-V. „Germania“, Oldenburg. Gegr. 1895.

III. Stiftungsfest

am Sonntag, den 4. September 1898.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Zwischenahn. Zu belegen zum 15. Janr. l. J.

3000 M. C. Weitz.

Wohnungen.

Stube mit Zubehör

ist zu vermieten, für eine einzelne Person passend.

1. Ebnenstr. 33, oben.

Zu verm. zum 1. November eine Unter- und Oberwohnung.

Näheres Haarenstr. 11.

Everßen. Zum 1. November eine schöne sep. Oberwohnung mit Stall und Gartenland. Näheres C. Dittmann.

Zu vermieten eine schöne geräumige Unterwohnung mit Gartenland auf 1. November. Preis 400 M.

Nachfragen Haarenstr. 5.

Everßen. Zu verm. zum 1. Novbr. in meinem neuerbauten Hause Unter- und Oberwohnung mit Land.

Willy. Mehrens.

Zu verm. Oberwohn. 1 gr. St., 1 K., Küche u. Zub. Pr. 135 M. Näh. in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Novbr. eine Unterwohnung. Alexanderstraße 3.

Vakanzen und Stellengesuche.

Krügers Verm.-Institut, Mottenstr. 21, sucht tücht. Wirtschaftsrinnen, Haushälterinnen, Fräul., j. Mädchen f. Haush. u. Laden u. f. Landw., Köchinnen f. Hotels u. Privat, Mädch. f. bessere Häuser, f. Küche u. Haus u. Mädch. z. Waschen u. Plätten, Hausdiener, Kautcher, Knechte u. Mägde f. Land u. Stadt, Tischler und Stellmacher auf Alford.

Suche Stell. für mehrere sehr tüchtige Mädchen für Küche u. Haus, auch im Waschen und Nähen erfahren.

Ich suche auf gleich und November Haus- und Küchenmädchen, Köchinnen für Hotel und Privat, Plättmädchen, Zimmermädchen, Kellerlehrlinge, Hausdiener, fetter Groß- und Klein-Knechte für Stadt und Land.

Frau Frank, Haupt-Verm.-Kontor, Jakobstraße 2.

Agenten

werden von einer leistungsfähigen westfälischen Cigarrenfabrik gegen hohe Provision noch angestellt. Angebote unter N. 100 postlagernd Berthier i. W.

Ein j. Mädchen, welches sich im Haushalt, sowie Nähen und Handarbeiten vervollkommen will, und ein Lehrling für Metzgerhand finden Oktober od. November angenehme Stelle bei

Anna Diete, Putzgeschäft, Quakenbrück.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

R.-V. „Germania.“

Die Liste der Einzeladenden liegt von Montag, den 29. August, an beim Rechnungsführer H. Parusel, Haarenstr. 5, aus, und können etwaige Mitteilungen dabei noch bis 3. Septbr., mittags 12 Uhr, erfolgen.

Der Vorstand.

Turnverein Everßen.

Am Sonntag, den 4. September 1898:

Sanzfränzchen,

verbunden mit Schauturen, bei Herrn Schmidt, „Zur höchsten Wiederkunft“, Everßen.

Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

Zwischenahn.

Sonntag, den 28. August, zur Segelregatta:

BALL

wozu freundlichst einladet

Joh. Gilers.

1. Beilage

zu No 200 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 27. August 1898.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterwirft sich dem Vorbehalt, dass die in diesem Blatt veröffentlichten Nachrichten nur mit genauer Angabe der Quelle als solche zu betrachten sind.

Odenburg, 27. August.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

* **Niederfächeln.** Die eben erschienenen Nr. 22 dieser oft schon von uns empfohlenen Halbmonatschrift hat infolgedessen noch ein besonderes Interesse, als es die letzte Nummer ist, welche unter der Leitung des verstorbenen Feuilletonisten August Freudenthal zusammengestellt ist. Johannes Krue sendet ein dankendes Eingangsgedicht „Der Tod schläft nimmer“, von Wilhelm Meyers ergreifend geschriebener Erzählung „Der Gesang“ finden wir den Schluss. Ferner bringt das Heft einen sehr interessanten historischen Aufsatz „Herzog Magnus von Sachsen-Lauenburg“, sowie eine Beschreibung des Turmes des alten bürgerlichen Schlosses zu Wolfenbüttel; Heim. Mommen veröffentlicht eine Auslese aus Dürschmachers Sagenbuch; Friedrich Freudenthal erregt den Leser wieder durch eines seiner drastischen Dichtungen; von G. W. Rodde finden wir den Anfang einer Erzählung aus dem Sölinger Walde „Die schwarze Ganne“. Für die Leser im Odenburger Gebiet ist das Gedicht „Deutscher Wald“ von Chr. Nielsen (Warel) von besonderem Interesse, schon durch S. Strellos stimmungsvolle Zeichnung.

* **Der Odenburgerische Stenographenverein** begann am letzten Dienstag, abends 9 Uhr, im Gemeindefestsaal seinen angelegten Kursus für Anfänger. Die Beteiligung ist als eine sehr gute zu bezeichnen. Als Übungsgegenstand wird der Dienstag beibehalten. Teilnehmer können am folgenden Dienstag noch eintreten. Ein Anfangskursus wurde am letzten Sonnabend durch Herrn Friedrichs geschlossen; alle Teilnehmer traten dem Vereine als Mitglieder bei. Bei dem zum Schlusse erfolgten Preisreiben erlang den ersten Preis Herr Wahlstedt, Odenburg, den zweiten Preis Herr Sanders, Everiten. Als Preise kommen stenographische Werte zur Verteilung.

+ **Everiten, 27. August.** Der Zimmermeister W. von hier fing vor einigen Tagen in seinem Garten eine ziemlich ausgemachte Schildkröte. Sondernfalls ist dieselbe ihrem Eigentümer entlaufen. — Der hiesige Turnverein veranstaltet am Sonntag, den 4. September, ein Schachturnier mit nachfolgendem Ball im Vereinslokal „Zur fröhlichen Wiederkunft“. — Die beiden hiesigen Kriegervereine feiern die diesjährige Seebefreiung durch Wall resp. Kommerz; und zwar feiert der Kriegerverein der Landgemeinde Odenburg im „Odeon“ und der Kriegerverein Everiten in der „Tafelburg“, womit zugleich eine Einweihungsfeier des neuen Vereinslokals verbunden wird.

rd. **Odenburg, 27. Aug.** In der am Freitag stattgefundenen Vorstanderversammlung des Kriegervereins wurde beschlossen, daß der Verein sich an der Einweihung des Kaiser Wilhelm-Gedenksteines in Donnerstagsmorgen, am 4. September, nachmittags 2 1/2 Uhr, veranlassen sich die Kameraden beim Kriegerdenkmal. Am recht zahlreichen Beisein wird der Vorstand. Da der Kriegerverein auf denselben Tag ein Kinderfest im Schützenhof angelegt hatte, so wird daselbe auf den 11. September verlegt.

Δ **Wahlhorn, 26. August.** Durch einen recht anerkennenswerten Beschluß des hiesigen Gemeinderates ist besonders minderbegüterten Mitgliedern in Krankheitsfällen geholfen. Nach dem Beschluß sind zur Anschaffung von neuen Apparaten z. B. Rhythmirippen, Ohrenspitzen, Stethoskopen, Baderonnen, Eisbeutel, Irrigatorien (Instrumente zur Reinigung eiternder Wunden und zu Kathetern) und Inhalationsapparaten usw. 120 Mk. bewilligt. Diese und andere in Krankheitsfällen notwendig erforderlichen Apparate sollen zum öffentlichen Gebrauch gegen mäßige Entschädigung verliehen werden; die Apparate stehen unter Kontrolle unseres Arztes Herrn Dr. med. Barnstedt und werden in der Pastorei

aufbewahrt. Der Gemeinderat, welcher durch diesen Beschluß seine rege Fürsorge für das Gesamtwohl seiner Mitglieder zeigt, verdient den wärmsten Dank.

* **Neuenburg, 26. August.** Die Maurer- und Zimmerarbeiten des neuen Tanzsaales der Witwe B. Jacobs hieselbst, haben die Zimmermeister H. Börses hieselbst und G. Dornbüffel-Waldhorn nach einem Kostenschätz von ca. 9000 Mk. angenommen. Der Saal erhält eine Länge von 22 Metern und eine Breite von 15 Metern. — Zu dem von dem Hmann Herrn Landmann A. Hanke jun., Jettel, vorgenommenen Brennen der Saugfäden von eingetragenen Sünden waren 6 Fässer vorgeführt. In den drei Gemeinden der freistehigen Webe erhielten im ganzen ca. 150 Saugfäden das Brandgeschick, am meisten waren Jettel und Blauhand betroffen.

-k **Wahlhorn, 25. August.** Einen graufigen Fund machten die Ziegelarbeiter der Wochhoffischen Ziegelei in Wahlhornbergen. Beim Graben des Kieles, aus dem die Steine fabriziert werden, fanden sie etwa einen halben Meter unter der Oberfläche zwei menschliche Skelette. Dieselben scheinen von zwei männlichen Leibern herzuführen. Man vermutet, daß die Gebeine etwa 30—40 Jahre in der Erde gelegen haben. Wie dieselben dorthin gekommen, entzieht sich jeder Vermutung.

-k **Kaisersburg, 26. August.** In einem beim Hause seiner Eltern befindlichen Graben erkrankt vorgefunden das vierjährige Kind des Fischers Habbe. In einem unbewachten Augenblick muß der Kleine in das Wasser geraten sein, aus dem er nur als Leiche wieder herausgezogen werden konnte.

□ **Wahlhorn, 26. August.** Am Sonnabend, den 10. September, findet in Meyers Hotel die diesjährige ammerländische Herbstbezirkskonferenz der Lehrer statt. Auf der Tagesordnung stehen drei Referate: 1) Erhöhung des Beitrags zum Landbesorgerverein. 2) Wohnungsverhältnisse der Pflanzler und Hauptlehrer. 3) Konfirmandenunterricht. Die Konferenz beginnt 3 Uhr nachmittags.

† **Wahlhorn, 26. August.** „Vom Verbrennen der Toten“ betitelt sich ein Bericht vom Jahre 1764, in welchem aus unserm Lande Erwähnung gethan und die Vermutung ausgesprochen wird, daß bei unieren Vorfahren in den Wärdchbüchlein das Verbrennen der Toten selten gewesen ist. U. a. heißt es dort: „Wattens, ein Ort im Wärdchbüchlein, hat eine Exception vom Leichenbrande gezeigt; die Urlosche ist vermutlich der Holz- oder Torimangel gewesen. Es lag dieser Ort in der Nähe der Meer und hat seinen Namen von Watten (angesehmittes Land). Nunmehr ist er ganz weggeschwemmt und liegt eine ziemliche Ecke in der Meer, sodas die größten Schiffe darüber hingehen können. Eine heidnische Gräblichkeit, so zweifellos zu dem alten Wattens gehört hat, ward entdeckt durch Anschwemmung des Stromes. Darinnen fand man güldene Ringe, zwei oder drei, soviel bekannt geworden. Sie sind aber nicht in das Wärdchbüchlein, sondern zweifellos nach Kopenhagen gekommen. Dann güldene Armringe. Ferner güldene Nadeln, womit die Särge innenwärts ausgehängen worden. Wärdel, so als ein Spinnrad damals dem Toten beigelegt worden sind. Was man von einer dabeist gefundenen güldenen Krone vorzigt, kann als gewiß nicht verifiziert werden. Vielleicht hat der, so sie gefunden, das Sprichwort für wahr gehalten, daß, wer einen Schatz findet, nicht dabei sprechen mußte oder er verschwindet gleich unter den Händen. Das ist aber gewiß, daß dabeist ein Menschenknochen aus dem großen Beine gefunden und hernach von einem nicht kleinen Manne zum Spagierstein, wozu er doch zu lang gewesen, getragen worden ist, bis ihn der Schweden denselben wieder hinzutragen genötigt. Steinerne Sarglappage sind, soviel man weiß, dort nicht gefunden worden. Eine oder die andere Urne, die

noch in den Wärdchbüchlein sehr ungenüßlich, sind doch auch dabeist gefunden worden. Bei Namensgebern ist von dieser Begräbnisstätte noch etwas zu sehen gewesen, jetzt aber nicht mehr, sondern es ist alles weg.“

j. **Aus dem Münsterlande, 26. August.** Trotz der vorgerückten Jahreszeit stehen Sechswochenferle noch immer gut im Preise und finden raschen Absatz. Die fetten Schweine sind ziemlich hoch im Preise und trotzdem begehrte. Täglich gehen große Transporte mit der Bahn nach den auswärtigen Schlachthöfen ab.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Beilage übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Das bürgerliche Gesetzbuch und die Gerichtsschreiber.

Am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche fand im Landtagsgebäude hieselbst die öffentliche Prüfung der Kandidaten für den Gerichtsschreiberdienst statt. Sie bot eine sehr interessante Veranstaltung. Die Teilnehmer dürften sämtlich über einen großen Teil der diesmal gestellten Fragen erlaucht gewesen sein und zwar inwieweit, als letztere sich auf den Inhalt des neuen bürgerlichen Gesetzbuches bezogen. Das bürgerliche Gesetzbuch ist erst vor kurzer Zeit in der Tagesgabe bekannt geworden und ist so umfangreich, — es enthält nicht weniger als 2385 Paragraphen neben 218 Artikeln des Einführungsgesetzes — daß eine sehr genaue Zeit dazu gehört, das Werk aus nur einmal durchzulesen. Bekanntlich tritt das neue Gesetz erst mit dem 1. Januar 1900 in Kraft, und die Zeit mag für fleißigen Studium hinreichend sein für die Beamten, welche später mit dem Gesetze zu arbeiten haben werden, um sich mit der vielseitigen Materie einigermassen bekannt zu machen; schon jetzt aber von den angehenden Gerichtsschreibern, deren Tätigkeit sich bislang lediglich auf die Expedition und die Protokollführung beschränkte, eine Prüfungsarbeit zu fordern, welche verwickelte Erbauungsarbeiten auf Grund der neuen, noch nicht einmal in Kraft getretenen, geschweige denn praktisch zur Anwendung gekommenen Bestimmungen zum Gegenstande haben, dürfte viel zu weit gegriffen sein. Unterläßt wird diese Annahme aber wesentlich durch den Umstand, daß für unser Herzogtum nicht, wie dies zum Beispiel in Preußen geschieht, ist, den Gerichtsschreibern von seiten des Reichsleiters Vorträge über das neue bürgerliche Gesetzbuch gehalten wurden. Für die Richter und die Rechtskandidaten sind allerdings auch bei uns von einem Professor der Rechte Vorlesungen gehalten, und die erforderlichen Gebührenten zum Besuch der Vorlesungen, welche in Bremen stattfinden, von der Regierung bereitgestellt worden. Die Gerichtsschreiber bezügl. die Gerichtsschreibergehältern in Preußen Gerichtsschreibern und Gerichtsschreibern hat man indessen auf sich selbst angewiesen und ihnen einen Gehalt von 500 Mark jährlich bewilligt. Gleichwohl legt man den Kandidaten bereits Fragen vor, welche zur Zeit einem Juristen noch unangenehm sein dürften. Erwägt man die Tatsache, daß die Kandidaten für den subalternen Justizdienst in unserm Herzogtum in diesem Punkte ihren Kollegen in Preußen gegenüber sich im Nachteil befinden haben, und zieht man ferner in Betracht, daß die Dienstgehälter der Gerichtsschreiber so vielfach sind, wie bei keiner anderen Beamtenkategorie, die Aspiranten sich also für jedes in Frage kommende Gebiet der Rechtspflege vorzubereiten haben, so muß man mit Notwendigkeit zu der Ansicht kommen, daß es, wenn schon dieses bisher unbefannte ganz neue Gebiet bei der Prüfung berührt und zwar in so weitgehendem Maße, wie es jetzt hauptsächlich geschieht, berührt werden mußte, gerechtfertigt gewesen wäre, die Kandidaten bei der Zulassung zur Prüfung darauf hinzuweisen, daß sie sich über die Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches zu informieren hätten. Eine nicht genügende Gehaltspaltung der Fragen wäre dadurch sicherlich nicht zu befürchten gewesen.

Z.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Hermann Sudermann, der zur Zeit auf seinem Gut Blankensee in Ostpreußen wohnt, hat die vier ersten Akte seines Wandendramas „Die drei Weiberkinder“, das bekanntlich an der Benfleinstraße des ostpreussischen Samlandes spielt, vollendet und legt die letzte Hand an den Schlußakt. Das Werk wird im Deutschen Theater in Berlin zuerst im Laufe der nächsten Saison in Szene gehen.

Ein **Wagner-Theater** in unmittelbarer Nähe Londons beabsichtigt Herr Schulz-Gurinus zum Gedächtnis des deutschen Meisters zu errichten. In einem Rundschreiben an die englische Wagner-Gemeinde drückt der beliebte Opernleiter seine Meinung aus, daß ein theater Platz zur Erbauung eines Opernhauses nach Bayreuther Muster Richmond Hill, mit dem Richmond Park als Hintergrund und dem Themseflusse, das sich zu führen ausbreitet, sei, doch wolle er keine Aussicht einem Komitee aus Künstler und Geschäftleuten, das sich bilden mußte, nicht auszusprechen. Er erbittet sich Mitteilung von seinen Wünschen, um die Pläne zur praktischen Ausführung zu bringen und fordert zur Subskription auf. Das erforderliche Kapital würde 2 Millionen Mark betragen. Da die maßgebende englische Presse dem Projekt sehr günstig gestimmt ist, dürfte an dem Zustandekommen eines Londoner „Bayreuth“ nicht mehr zu zweifeln sein.

Musikerkritik. Ueber die antiken Kollegen unserer Theaterkritiker wissen Pariser Blätter interessante Angaben zu machen. Sie bemerken die Zeit, wo die Ritter der Feder auf sommerlichem Urlaub sind, ihren Anhängern nachzuküpfen, und geben uns Aufschluß über den Ursprung dieses Strengens, aber gerechten Aristokratismus: „In Athen gab es, wie es scheint, zehn Richter, die über das Schicksal der dramatischen Erzeugnisse zu entscheiden hatten. Sie fanden im Theater ihre für sie erforderlichen Plätze vor, ganz wie bei uns; Schläge konnten es allerdings nicht gewesen sein, da die Theater des Altertums bekanntlich in ihrer freisinnigen Bauart diesen Vorzug keinem einzelnem konnten. . . Genau wie heute noch aber, schreibt der Pariser Chroniqueur, waren diese Richter natürlich von anerkanntem Verdienst, von einer über jeden Zweifel erhabenen Weltlichkeit. Sie hatten einen Eid geleistet, nur

nach bestem Wissen und Gewissen zu urteilen; keine geheimen Einverständnisse! keine Parteilichkeit! Es besteht also kein Unterschied zwischen jetzt und früher, einst und jetzt. Und doch war man uns früher über! Man denkt nicht genug damit, das Talent belohnen zu dürfen, ging ihre Autorität soweit, daß sie einen Mann, der die Rühmlichkeit hatte, seinem Publikum ein minderwertiges Werk vorzuführen, mit Hutenschlägen züchtigen durften. O, gute alte Zeit! Es wird von einem gewissen Evangelus erzählt, dem man diese gemütsvolle Strafe angedeihen ließ; es erwidert wohl, so sagen, daß man uns das fragliche Manuskript nicht hinterlassen hat. Was Sophokles anbetrifft, so gab man ihm zur Belohnung für seine „Antigone“ die Präfektur von Samos.“

Der **Wärdchbüchlein**, Siegfried Wagner's Oper, wird bereits im November im Münchener Hoftheater zum ersten Male in Szene gehen.

Professor **Geinrich Wulfschlag**, der bekannte Verfasser der „Dramaturgie der Oper“, der „Dramaturgie der Klavier“ u. s. w., hat seinen eine Biographie des Walden-Komponisten Carl Loewe vollendet. Das Werk wird in der von Prof. Dr. H. Reimann redigierten Monographien-Sammlung „Berühmte Musiker“ im nächsten Monat, mit reichem Illustrationsreichem versehen (im Verlag der Gesellschaft Harmonie in Berlin) erscheinen.

Die erste **Reise** wurde vor jetzt genau 40 Jahren durch den Atlantischen Ozean geschifft. Das britische Schiff „Agamemnon“ hatte das amerikanische Schiff „Magara“ am 29. Juli 1858 mitten im Ozean getroffen, und die beiden Kabelleiden, welche diese Schiffe mit sich führten, wurden vereinigt. Am 22. August telegraphierte die Königin Victoria dem Präsidenten Buchanan. Das neue Kabel aber hielt nur vierzehn Tage. Dann riss es und verschwand in der Tiefe. Erst 1866 gelang es dem „Great Eastern“, ein halbartbares Kabel durch den Atlantischen Ozean zu legen.

Funfundzwanzig Jahre waren am 26. August seit dem Tode eines Mannes vergangen, der nur eine Substanz auf geistigem Gebiet vollbracht, durch diese einzige Großthat aber sich dauernd die Liebe und Dankbarkeit eines ganzen Volkes gesichert hat. Vor fünfundsiebzig Jahren schloß Karl Wilhelm, der Komponist der „Nacht am Rhein“, seine Augen zur ewigen Ruhe. Es dürfte anläßlich der Wiederkehr seines Todestages an-

gebracht sein, auf die Entstehung des deutschen Kampfs- und Siegesliedes etwas näher einzugehen. Es war im Frühling des Jahres 1840. Von Frankreich her, das damals unter der Regierung des Kaiserkönigs Ludwig Philipp stand, in Willkür über von seinem Ministerpräsidenten Thiers regiert wurde, drohten Kriegszüge. Der Ausbruch des Krieges schien unvermeidlich. In der fieberhaften Erregung, die damals allenthalben in den deutschen Gauen, namentlich aber an der Westgrenze herrschte, dichtete Karl Nicolaus Becker sein mit Begeisterung aufgenommenes Streitgedicht: „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein“. Mit einem Schläge war der unbekannte Gedichtschöpfer von Köln der Held des Tages geworden, geriet aber schon nach kurzer Zeit in Vergessenheit, namentlich nachdem Heine in seinem „Wintermärchen“ das Lied mit der eigenen Sprache seines Spottes bespottet, und der französische Dichter Alfred de Musset zur Entgegnung ein Schmahgedicht: „Aix haben ihn gehabt, Genes freien, deutschen Rhein“ verfaßt hatte. Auch Max Schneckenburger „Nacht am Rhein“ wäre wahrscheinlich dasselbe Schicksal des Vergessenwerdens zu teil geworden, wenn ihr nicht in Gestalt der Komposition des Kreisler Musiklehrs Karl Wilhelm ein so wirksamer Bundesgenosse erwachsen wäre. Zum ersten Male gelegentlich der hildernen Hochzeit des nachmaligen Kaisers Wilhelm I. öffentlich gesungen — nicht ohne ausländischen Protest einzelner einflussreicher Mitglieder der „Redaktion“ (deren Dirigent Karl Wilhelm war), die in dem Abhingen des Liedes eine Proklamtion des Franzosenhaisers Napoleon III. erblickten — wurde das Lied erst populär, als es auf dem ersten deutschen Sängerbundesfeste zu Dresden 1865 seine Feuerprobe bestanden hatte. Seinen Siegeszug aber trat es bekanntlich 1870 bei Ausbruch des Krieges an. Kein noch so entlegenes Dorf mit einem winzigen Bruchteil deutscher Bevölkerung giebt es, in dem das Lied nicht damals mit Begeisterung angestimmt worden wäre. Die dankbare Nation setzte nach Beendigung des Krieges dem Komponisten, sowie der Witwe und den beiden Söhnen des bereits verstorbenen Verfassers eine Jahrespension von je 3000 Mk. aus. Der Komponist überlebte den größten Triumph seines Lebens nur um wenige Jahre. Er starb in seinem Geburtsorte Schmalldan.

Handel, Gewerbe und Verkehr.
 Oldenburg, 27. Aug. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

Art	Kurs	Art	Kurs
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest. un- kündbar bis 1905	102,20	102,75	
3 1/2 pCt. do. do.	102,20	102,75	
3 pCt. do. do.	94,50	95,05	
3 1/2 pCt. Alte Oldenb. Kom. ob.	100	101	
3 1/2 pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zins- zahlung)	100	101	
3 pCt. do. do.	92	93	
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—	
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	102,10	102,65	
3 1/2 pCt. do. do.	102,10	102,65	
3 pCt. do. do.	95,10	95,65	
3 1/2 pCt. De m. r. Staats-Anleihe von 1898	99,70	100,25	
4 pCt. Duisburger, Wildeshauser, Etzhammer	100	—	
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	—	
3 1/2 pCt. Duisburger Elmbs., Hohen rd., Söninger	99	—	
3 1/2 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99	100	
3 1/2 pCt. Schuldverschreib. der faal. Bodenredit- Anstalt des Herzogtums Oldenburg (jetzt des Anhalts Länd.)	100	101	
4 pCt. Guts-Änderer Prior.-Obligationen	100,50	101,50	
4 pCt. Meckl.-Pomm.-Anstalt-Gl. Prior. Prior. gar.	100,90	101,45	
4 pCt. Meckl. Urk.-Gl. Prior. faal. faant.	100,95	101,50	
4 pCt. alte italienische Rente	92,50	93,05	
(Stücke von 10000 fr. und darüber.)			
4 pCt. alte ital. Rente (Stücke v. 4000 fr. u. darunter)	92,60	93,30	
3 pCt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantiert	59,20	59,75	
(Stücke v. 500 Lire im Verkauf 1/2 pCt. höher)			
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	102,20	—	
4 pCt. do. do. (Stücke von 500 fl.)	102,30	—	
3 pCt. Deller. verstaatlichte Kohlen-Prioritäten	81,80	—	
4 pCt. Transval Eisen-Obliq. v. 97, faant. gar.	99,80	100,35	
3 1/2 pCt. Wbr. der Preuss. Boden-Cred. Anst. Bank Ser. VII. u. VIII., unkündbar bis 1907	97,60	98,15	

4 pCt. do. do., Serie XIV, unkündbar bis 1905	102,60	102,90
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypothekens- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	98,70	99
4 pCt. Glashütten-Prioritäten von 1898, rück- zahlbar 102	101	—
4 pCt. Warsch.-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	105	—
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1897)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan. Oldenb. -Kortag. Dampf-Ind.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warsch.-Bank Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	168,60	169,40
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt. London	20,36	20,46
" " New-York " " 1 Doll. " "	4,17	4,22
Holländische Banknoten für 10 Gulden " "	16,84	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
 Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 169,25 pCt. bez. G.
 Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Altkurs) —
 Oldenb. Verkehrsgesellschaft-Aktien per St. —
 Distrikt der Deutschen Reichsbank 4 pCt.
 Darlehenszins do. do. 5 pCt.
 Unter Zins für Wechsel 4 1/2 pCt.
 do. do. Kontokorrent 5 pCt.

3 1/2 pCt. vergleichen	99	100
4 pCt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.—	—	—
4 pCt. Ungarische Goldrente, " " " 200.—	102,20	102,75
4 pCt. Italienische Rente, große Stücke	92,50	93,05
St. à fl. 100.— u. fl. 100 im Bert. 1/2 pCt. höher.	—	—
4 pCt. gar. Guts-Änderer Prior.-Obligationen I. Em.	100,50	101,50
3 1/2 pCt. Braunschweig. Landes-Eisenbahn-Obligat.	99,70	100,25
4 pCt. Geseh. Eisenbahn-Obligationen	101,50	—
3 pCt. Zantkeische garant. Eisenbahn-Obligationen begleichen kleine Stücke	59,20	59,75
4 pCt. gar. Feuer-Friedrichs-Aktien Eisenbahn-Prior. berh. Verlosung u. Kündigung bis 1909 ausgelassen	100,95	101,50
3 pCt. Naab-Deuburg-Ebenfurtner Obligationen, III. Em.	77,50	78,05
4 pCt. Eisenbahn-Renten-Anst.-Obligationen	101,20	101,75
4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Ver. Anst.-Eisen	99,20	—
3 1/2 pCt. vergleichen	98	98,55
3 1/2 pCt. Preuss. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe von 1896, bis 1906 unkündbar	99	99,55
3 1/2 pCt. Preuss. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unkündbar	98,90	99,45
3 1/2 pCt. Preuss. Boden-Kredit-Pfandbriefe, bis 1907 unkündbar	97,40	97,95
3 1/2 pCt. Hamb. Hyp.-B.-Pfandbriefe, bis 1905 unkündbar	99,45	99,75
3 1/2 pCt. Rhein-Westfäl. Mob.-Kred.-Pfandbriefe, bis 1904 unkündbar	97,80	98,35
4 pCt. Schwaburg. Hypothekens-Bank-Pfandbriefe, bis 1906 unkündbar	102,70	103
3 1/2 pCt. vergleichen, bis 1906 unkündbar	99,40	99,70
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	168,60	169,40
" " London " " 1 £	20,36	20,46
" " New-York " " 1 Doll. " "	4,17	4,22
Holländische Banknoten für 10 Gulden " "	16,84	—

Anzeigen.
Immobil-Verkauf.
 Weiterstede. Zweiter Termin zum Verkauf der dem Landmann **J. G. Weiners** zu **Winkel** gehörigen, dafelbst belegenen **Landstelle**, bestehend aus Wohnhaus nebst Scheune und Schweinehofen, plm. 200 Sch.-S. Garten, Bau- und Weidelandereien, plm. 6 1/2 Tagewerk Wiesenland und einigen Jüt Feide- und Moorländereien, ist angelegt ist auf **Dienstag, den 6. September, nachm. 4 Uhr,** im **Brunnens Gasthause zu Espern.** Die Ländereien sind durchweg guter Bontität, und liegen die Bauländereien sämtlich unmittelbar beim Hauje.

Bei irgend annehmbarem Gebote erfolgt in diesem Termine sofort der Zuschlag.
C. Wettermann, Aukt.

Immobil-Verkauf.
 Die Erben des weil. Herrmeisters a. D. **F. Ostentäter** hieselbst lassen ihr an der **Westerstraße** unter **Nr. 13** belegenes **Haus** mit **großem Garten** mit Antritt zum **1. November d. J.** am **Freitag, den 2. Septbr. 1898, nachm. 5 Uhr,** im Lokale des Herrn **Salomits Wohnkern** („Nudelsburg“) hiel. öffentlich meistbietend zum zweiten Male zum Verkauf aufsetzen.

Das Haus ist in gutem Stande, von dem großen schönen Garten (die Grundfläche ist im ganzen 16 ar groß) läßt sich ein wertvoller Bauplatz abtrennen.

Die Verkaufsbedingungen liegen beim Unterzeichneten zur gefl. Einsicht aus; auch steht Unterzeichneter mit jeder Auskunft gerne zu Diensten.
Bergstr. 5. Rud. Meyer, Aukt. u. Mandatar.

Immobil-Verkauf.
 An guter **Geschäftslage** hieselbst belegenes neues **Stäckiges Haus** mit **großen Kellerräumen, Hofplatz** etc., in welchem gutgehende **Wirtschaft** betrieben wird, das sich aber auch der Einrichtung und guten Lage wegen zu jedem anderen Geschäft, als **Schlachtereie, Tischlereie, Möbelfabrikation, Bierverlag** etc., sehr gut eignen würde, soll preiswert verkauft werden. Nähere Auskunft erteilt Herr **Auktionator Schulte** hier, **Geistraße 3.**

Kafede. C. Kiedler beabsichtigt seine an der **Staatschance**, mitten im Orte belegenen beiden, von **Kornat** und **Bühling** bewohnten Häuser mit Garten, mit Antritt zum **1. Mai 1899** zu verkaufen. Kauflustige wollen sich an **Kiedler** oder mich wenden.
C. Sagenborst, Aukt.

Freilich Möbelfleisch empfiehlt **J. Siewermann, Aukt. u. Mandatar.**

Das Korbwarengeschäft von Gebr. Hirsch
 empfiehlt seine wirklich gut und sauber gearbeiteten **Korbwaren,** wie **Lehnstühle, Sessel, amerikanische Pedigrohrs- und französische Lackrohrmöbel** in den verschiedensten Sorten, **Blumentische, Kaffeetische, Waichörche** und **Botzschafstische, Kohlen- u. Torfische** aus **Nohr** mit **Banden** u. **Drat** etc., zu sehr soliden Preisen. **Wiederverkäufer gesucht.**

Gebr. Hirsch, Korbmacher,
 Achternstr. 26. 1. Ehnernstr. 3.

100 Fahrräder,
 stark gebaut, leicht von Lauf und Gewicht, sehr gute, eingeführte und bekannte **erstklassige Marke** unter der Hand einzeln abzugeben gegen **zur zum Selbstkostenpreis!**

Garantie 1 Jahr! Respektanten belieben Adresse einzusenden unter **H. Postfach 364 Bremen.**

Im Preise bedeutend ermäßigt:
 Damen-Krawatten v. 45—90 ϕ , Herren-Krawatten v. 25—80 ϕ , **Damenhandschuhe** v. 18 ϕ anfg., **Zwischenhandschuhe** v. 1,65 ϕ anfg., **Fädelhalschürzen** v. 25 ϕ anfg., **Kinderkleidchen** v. 1,60 ϕ anfg., **Haarenschürzen** v. 16 ϕ anfg., **Tabletten** v. 10 ϕ anfg., **Schoner** v. 25 ϕ anfg., **Garanddecken** v. 1 ϕ anfg., **Reihe von Kongresshosen, Gardinen, Keinen, Halbleinen, Handtücher, Baumwollstoffen** ganz unter Preis!

Die Sachen sind ausfortiert und werden nur in den nächsten Tagen zu obigen billigen Preisen verkauft.
Julius Harms, Schüttingstr. 16.

Immobil-Verkauf.
Dhmstede-Hohseide. Die Erben des weil. Landmanns **Friedrich Höben** dafelbst lassen die von ihrem Erblasser nachgelassenen **Immobilien**, nämlich:

1. die zu **Dhmstede-Hohseide** an der **Oldenburg-Wasser Bahn** belegene sehr gut gepflegte **Kuhwiese**, bestehend aus einem in gutem baulichen Zustande befindlichen, zu **3000 \mathcal{M}** zur **Brandkasse** eingeschätzten **Wohnhause** mit **Stall** und ca. **18 Sch.-S.** äußerst ertragfähigem **Garten** und **Ackerland**,
2. den im **Vornhorster Moor** belegenen **Woochplaten**, groß **1 ha 07 ar 37 qm**,
3. die im **Dhmstede Felde** belegenen **Wischländereien**, die leg. „großen **Wälder**“, groß **1 1/2 ha**,

zum dritten und letzten Male am **Dienstag, den 30. August d. J., abends 7 Uhr,** in **Denkers Wirtschaft** in **Dhmstede** öffentlich meistbietend und zwar im ganzen oder geteilt zum Verkauf aufsetzen.

Kauflichehaber ladet mit dem Bemerten ein, daß in diesem Termine bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag erteilt werden soll und weitere Verkaufsaussage nicht stattfinden.
A. Parusel, Rechnungssteller, Saarenstr. 5.

Sief. u. amerik. Speck
 bei Seiten und im Antritt empfiehlt **G. Weter, Rosenstr.**

Öffentlicher Verkauf
 eines **Geschäftshauses.**
 Der **Schmiedemeister W. Plümer** zu **Oldenburg** läßt sein neuerbautes, an der **Bremersstraße** unter **Nr. 28** belegenes, **zweistöckiges Haus** wegzugshalber mit Antritt zum **1. November d. J.** am **Dienstag, den 30. August d. J., nachm. 4 Uhr,** im **Restaurant des Herrn Dreiser** dafelbst, **Bremersstr. 28**, zum **zweiten Mal** öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen.

In dem Hauje wird **3. St.** ein einträgliches **Schmiedegeschäft** betrieben, es eignet sich aber seiner vorzüglichen Lage (**neben der Kavalleriekaserne**) wegen auch zur **Einrichtung** eines jeden anderen **Geschäftes**, namentlich können **schöne Läden** bequem eingerichtet werden.

Eben dieser Lage wegen dürfte das Haus auch den **Herren Offizieren** zum **Anlauf** zu empfehlen sein. Der **Wiedertrag** des Hauses beträgt **nachweislich 1500 \mathcal{M} .**

Im ersten Verkaufstermin sind für das überaus wertvolle **Immobil** nur **20.000 \mathcal{M}** geboten. In obigen Termin soll bei irgend annehmbarem Gebote der **Zuschlag** erteilt werden, da besonderer Umstände halber ein dritter Verkaufstermin möglichst vermieden werden soll.

Die Verkaufsbedingungen liegen im Bureau des Unterzeichneten zur gefl. Einsicht aus; auch wird dort jede Auskunft gern erteilt.
Bergstr. 5. Rud. Meyer, Aukt. u. Mandatar.

Das Immobil Wilhelmstr. 2, bestehend aus **Wohnhaus, massivem Stallgebäude** und **Garten**, ist durch mich mit **Antritt zum 1. November** oder **später** billig zu verkaufen. **Dasselbe** eignet sich sehr gut für einen **Handwerker.**
G. von Gruben, Herbartstr. 9.

Als Viehkommissionär für alle Arten Schlachtvieh
 empfiehlt sich unter **Zusicherung** realster Bedienung und **pekuniärer Sicherheit**
Wilh. Birkenbeil,
 Elberfeld, Kölnnerstrasse.
Andorf. 2 Jüt **Stggrin** an der **Hunte** zu verkaufen. **G. Meyer, Bürgeraufweg.**
Feinstes Bötelfleisch
 ist wieder vorrätig bei **G. Weter, Rosenstr.**

Dank!

Wie schon so viele Geheilte kann auch ich heute mit Freude Hrn. C. B. F. Rosenthal, Spezialbehandlung meiner Leiden, München, Bavariring 33, für die schnelle u. gründliche Befreiung von meinem lurchbaren, nervösen Leiden, wie Kopfschmerzen, Herzklopfen, Magenschwäche, Blähungen, Schwindel, Ohrensausen, Uebelkeit, Mattigkeit u. Schlaflosigkeit, das mich schon 3 Jahre quälte, u. gegen welches ich bisher nirgends Hilfe fand, meinen herzlichsten Dank aussprechen u. jedem Leidenden nur empfehlen, sich, wenn nicht persönlich möglich, dann ebenso wie ich es that, schriftlich an Hrn. Rosenthal zu wenden, da dessen briefliche Heilmethode ganz vorzüglich ist. Waldmannshofen, Post Kreglingen. Michael Veeh.

D. R. G. M. 86614.



K. K. öst. ung. Patent

Starke Nerven

Nerven kommen sicher durch Gebrauch von Dr. Sanden's Elektro-Volta-Gürtel. Derselbe ist anerkannt gegen alle Blutkrankheiten. Dies kommt einfach daher, weil das Blut den Zustand aller

Nerven

Knochen, Muskeln und Gewebe beeinflusst. Wenn das Blut unrein ist, kann es diese Teile nicht gehörig ernähren. Wird es aber durch Dr. Sanden's Elektro-Volta-Gürtel rein, rot und belebend gemacht, so schafft es Gesundheit und belebt das ermüdete, nervöse System. So wurden Gicht, Rheumatismus in allen Gliedern, Nervosität, Schlaf- und Appetitlosigkeit, Influenza und Morphemkrankheit, Neuralgie, hyster. Anfälle, Bleichsucht, Lähmungen, Rückenmarksleiden, Krampf, Herzklopfen, Blutandrang zum Kopfe, Schwindel, Hypochondrie, Asthma, Brausen vor den Ohren, kalte Hände und Füße, Bettnässen, Hautkrankheit, übertriehene Atem, Kolik, Zahnschmerzen, Frauenleiden, Manneschwäche etc. durch den

Volta-Gürtel

in tausend Fällen geheilt, wie zahlreiche Dankschreiben beweisen.

Alle schwachen Männer, Frauen und Kinder sollen Dr. Sanden's Elektro-Volta-Gürtel tragen!

Tausende Geheilte in allen Ländern beweisen den grossartigen Erfolg.

Preis pr. St. Mk. 8, portofrei.

Bei Bestellung ist der Taillenumfang anzugeben.

Versand gegen Nachnahme oder vorher. Geldentsendung d. Firma

M. Feith, Berlin,
Kaiserstr. 35.

Eine schöne Wohnung an der Sebnitzstrasse (neuerbautes Haus mit Garten) steht unter meiner Nachweisung billig zum Verkauf.

A. Parusel, Reichstr. 5, Daarenstr. 5.

Zwischenahn. Verschiedene Malerarbeiten

in hiesigen Schulgebäude sollen am Mittwoch, den 31. August d. J., nachm. 6 Uhr,

in Haslagers Wirtshaus öffentlich verhandelt werden. C. Weig.

Spezial-Granbrot-Bäckerei

D. Diers Donnerstagsstr. 57.

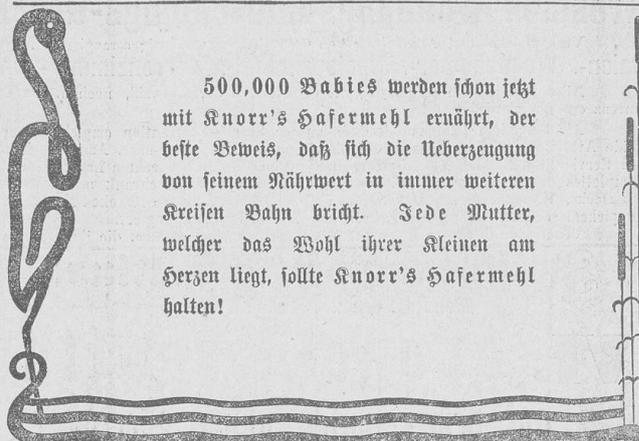
Billig zu verk. ein wenig geb. Damen-Fahrrad. Nadorfstr. 85, Seite.

Even'sche Pflüge etc.
u. alle and. Geräte u. Maschinen empfiehlt billigst
B. Lohe, Oldenburg, Georgstr. 9.

Ludwig Fischbeck's Kunsthandlung, Einrahmegegeschäfte und Vergolderei.

Eingang vorzüglicher Neuheiten
in Stichen, Gravuren und farbigen Lichtdrucken.

Bitte auf die Ausstellung in meinem Schaufenster zu achten.



500,000 Babies werden schon jetzt mit Knorr's Hasermehl ernährt, der beste Beweis, daß sich die Ueberzeugung von seinem Nährwert in immer weiteren Kreisen Bahn bricht. Jede Mutter, welcher das Wohl ihrer Kleinen am Herzen liegt, sollte Knorr's Hasermehl halten!

Jaderberg. Witwe Oeljen hierelbst läßt am

Montag, den 29. August,
nachmittags 6 Uhr,
das Reinigen der Steine und des Pflages

an Ort und Stelle (Fels'sche Brandstätte) öffentlich mindelfördernd verbinden.

G. Claus, Aukt.

Auf den Moorfluturen zu Friedrichsfehn werde ich am

Wittwoch, den 31. August d. J.,
nachmittags 4 Uhr:
das Nachgras von ca. 9 ha zum Weiden in passenden Abteilungen unter der Hand verheeren.

Genehrte Liebhaber wollen sich in Schmaltzriedes Wirtshaus zu Friedrichsfehn versammeln.
C. Memmen, Aukt.

Verkauf eines Gasthofes in Nordenham.

Ellwüden. Der Gastwirt G. Wieting in Nordenham hat mich beauftragt, falls halber seinen dajelbst belegenen

Gasthof
mit bedeutendem Verkehr zum beliebigen Antritt zu verkaufen.

Jede gewünschte Auskunft wird von dem Verkäufer oder dem Unterzeichneten gerne unentgeltlich erteilt.

Kaufinteressenten wollen sich baldigst melden.
S. Salling, Aukt.

Wegen Betriebsvergrößerung billig zu verkaufen ein ca. 2 1/2 Hk.

Motor.
Täglich zu belegen.
Georg Müller, Dampf-Kaffeebrennerei.

Empfehle blühende Topf- und Blattgewächse, sowie kräftige, großfrüchtige Erdbepflanzungen.
Gutsdüngerei Log. Viehste.
Ein fast neues Fahrrad, billigst. Lindenstr. 29.

Konsumverein.
Empfehlen uns. Mitgliedern

Neue Glasflechter superior Vollheringe,
jetzt nur Stück 6 Pfg.

Privat-Frauenklinik
Bremen, Bornstr. 16.
Bis 20. Septbr. verreisst.
Dr. Burckhardt.

Tierarzt Müller
wohnt jetzt
Bremerstrasse 17.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Gesucht zum 1. Febr. 1899 2000 Mk auf sichere Hypothek. Offerten bitte abzugeben unter Chiffre St. W. 450 an die Exp. d. Bl.

Zu belegen auf Hypothek Kapitalien in belieb. Höhe gegen niedrigen Zinsfuß.

Odenburg 6. Odenburg i. Gr. Schulstr. 22. A. Geerten.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
ein raubhaariger, rot-aelber Fingerring, hörig auf den Namen „Johann“, trug Stachelhalsband. Abzugeben geg. Belohn. Herbarstr. 10.

Wohnungen.
Zu verm. 11. Wohnung: Stube, Kammer, Küche an eins. Verion. Steinweg 33.

Zu verm. umständl. z. 1. Nov. e. Arbeiterim. mit Land in Odenburg. Nabh. Gartenstr. 25.

Zu verm. zum 1. Nov. eine Stube nebst Kammer, portiere. Weiße, Nadorfstr. 40.

Zu verm. 4 Sch.-S. Ackerland, sowie 7-800 Wd. gutes Heu zu verkaufen.

Everßen. F. Saate, Schneidernstr.

Zu verm. eine Wohnung mit Land. Sjoon, Wechloy.

Zu verm. 1 H. Unterwohn. mit sep. Eingang und Zubehör. 1. Chernerstr. 20.

Zu verm. 1 Oberwohn., Stube, Kam., Küche u. Bodenraum, event. mit kleiner Werkst. Kunwidstr. 30.

Möbl. Stube u. Kammer an 1 oder 2 anständige junge Leute. Kunwidstr. 30.

Spwege. Zu vermieten am Novbr. oder Mai Wohnung mit Schmiede.

D. Vanjes, Stellmacher.

Odenburg. Zu verm. zum 1. Novbr. eine freundl. Oberwohnung.

G. F. Vierßen, Alexanderstr. 11a.

Zu verm. H. Oberwohnung, 1 St., 1 K. u. Küche an eine Verion. Ziegelbofstr. 8.

Zu vermieten zum 1. Novbr. sehr schöne, große Wohnung am Pferde- marktplatz in neuem Gebäude, nahe der Kaserne. Mietpreis 500 Mk.

C. Memmen, Auktionator, Theaterwall 9.

Odenburg. Zu vermieten zum 1. November freundliche Unterwohnung an der Alexanderstrasse.

C. Memmen, Auktionator, Theaterwall 9.

Nadorf. Zu verm. zu November oder Mai eine Wohnung mit Land.

S. Selms Ww., Schulstrasse.

Zu vermieten zum 1. Novbr. 2 komplette Oberwohnungen, 1 mit Balkon.

1. Chernerstrasse 33.

Logis f. 2 j. Leute. Gaarenstr. 4.

Everßen. Zu vermieten 1 Oberwohn. mit separatem Eingang. G. W. Bentzen.

Zu verm. z. 1. Nov. e. Hinterw., St., K., Küche, Keller, an ruh. Bew. Nadorfstr. 34.

Ein prol. Logis zu verm. Wottenstr. 6.

Bakanten und Stellengesuche.

Gelübt per sofort oder 1. Novbr. ein gut empfohlenes Mädchen für Küche und Haus Frau Marie Janßen, Markt 22.

Suche zum 1. November ein freundl. junges Mädchen für Laden und Haushalt gegen Salär. A. Degenhardt, Willersstr. 7.

Ein junges Mädchen zum Kochen erlernen wird sichtlich um sichtlich geüht. Familienanschluß.

G. Nützer, Langestr. 84.

Für die General-Vertretung einer älteren Lebens-Versicherungsgesellschaft (auf Gegenseitigkeit) wird für das Großherzogtum Oldenburg und einen Teil Ostfrieslands eine erste, tüchtige Kraft unter günstigen Bezügen geüht.

Offerten werden unter Nr. 15063 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche zum 15. Septbr. od. 1. Oktbr. ein einfaches Hausmädchen, das in der Küche und bei Kindern behilflich sein muß.

Frau von Arnim, Bremerstr. 4.

Auf al. ein Dienstmädchen. Johannisstr. 6.

Gesucht zum 1. November ein tüchtiges Dienstmädchen, am liebsten vom Lande.

Gust. Mürtens, Nadorfstr. 90.

Gesucht

per sofort oder später ein Sohn rechtlicher Eltern als Lehrling für mein Eisenwaren-Geschäft.

Wielhelmshaven. Ed. Busch.

Gesucht zum 1. Nov. oder später ein nicht zu junges Mädchen, welches eine kleine landliche Bestimmung selbständig zu führen hat. Guter Lohn. Bürgerfeld, Milchbrunnenweg 7.

Oeverge. Gesucht auf Nov. ein Knecht von 17-20 Jahren. Joh. Wardenburg.

Zum 1. Novbr. ein ordentliches, fleißiges Mädchen. Bereststraße 10.

Gesucht zum 1. Nov. ein Mädchen von 14-16 Jahren. Ziegelbofstr. 46.

Zwei junge Mädchen, welche das Putzen erlernen wollen.

Adtenstr. 44. F. S. Giers.

Gesucht auf sofort für hier ein gewandtes Hausmädchen zur Anshilfe bis November.

Johannisstr. 13. Frau Blumenfaat.

Gesucht auf sofort ein aktuelles Stundenmädchen.

Johannisstr. 13. Frau Blumenfaat.

Zum 1. Nov. e. tücht. Mädchen für Küche und Haus. Heinrich Saate, Bahnhöfstr.

Kistede. Suche zum 1. Nov. ein tücht., freundliches Mädchen bei gutem Lohn.

Fr. Sibbele, Bahnhöf.

Vereins- und Vergütigungs-Anzeigen.

Donnerstagswee.
Zum Krahnberg.
Am Sonntag, den 28. und Montag, den 29. August:

Großes Gntenvertegeln.
Anfang am Sonntag nachm. 3 Uhr,
" " Montag " 5
G. Wachtendorf.

Tanz-Unterricht.
Die Tanz- und Aufstandskurse in der Union beginnen am Montag, den 26. September.

Die näheren Bedingungen beliebe man bei Herrn Nolte in der Union einzusehen, wofür auch die Eintragungen in die Liste vorzunehmen bitte.

Ich werde am 18. und 19. Sept., nachmittags von 6-9 Uhr, in der Union im kleinen Saal, oben, auswendig sein, um Anmeldungen persönlich entgegenzunehmen.

Sochachtungsvoll
H. von der Hey.

Sahn.
Am Sonntag, den 4. September:
Große Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **S. F. Pralle.**

„Zum roten Hause.“
Sonntag, den 28. August:
Kleiner Ball.

Donnerschnee.
Zum Krahnberg.
Am Sonntag, den 28. August, findet
fein Ball
statt. **G. Wachendorf.**

Am Sonntag, den 28. Aug.:
Blah. Kleiner Ball.
Es ladet freundlichst ein
G. Brumten.
Vergnügungszuge ab Oldenburg 2,40, 3,40,
ab Ziegelhoffstraße 2,45, 3,45.

Hotel „Schlachthof.“
Sonntag, den 28., Montag, den 29.,
und Dienstag, den 30. August:
Preis- u. Konkurrenz-

Regeln.
Nur Geldpreise.
Es ladet freundlichst ein
S. Krahe.

Am Sonntag, den 11., und Montag,
den 12. Septbr.:
Großes Preisregeln
bei Hermann Wöbten,
Hundsmühlen.
1. Preis: Ein gut erhaltenes Touren-
Fahrrad, event. Geldpreis.
2. Preis: Ein gr. ofizr. Schaßbock.
Anfang jeden Tag nachmittags 3 Uhr.
Preis à Karte 40 S.

Wo gehen wir Sonntag,
den 28., u. Montag,
den 29. d. M., hin?
Nach der „Karlsburg“,
Ziegelhoffstraße.
Groß. Preisregeln
um Harzer Kanarienvögel.
Es ladet ganz ergebenst ein
Carl Fink.

Allgemeine Krankenkasse
(Familien-Krankenkasse).
Ordentliche Generalversammlung
am Montag, den 29. August 1898, abends
8 Uhr, in **Papes** Restauration.
Tagesordnung: Geschäftsbericht und Neu-
wahlen.
Der Vorstand.

Wachloy. Am Sonntag, den 11. Sept.:
Gr. Ziegler-Ball
bei **G. Knyper**, „Zum Drögen Hasen“.
Das Komitee.

Nadorst.
Sonntag, den 28. August d. J.,
nachm. 4 Uhr anf.:
Grosses Garten-Konzert
mit nachfolgendem
BALL,
wozu freundlichst einladet
J. Weisen.

M. Markiewicz, Möbelfabrik, Berlin.

Hauptgeschäft: Friedrichstrasse 113. 2. Verkaufslokal: Berlin, Markgrafen-
strasse 49. 3. Verkaufslokal: Köln a. Rh., Hohestrasse 38.

Grösstes Wohnungs-Einrichtungs-Geschäft in Deutschland.

Verkaufslokal und Ausstellung von 64 vollständigen, fertig arrangierten Musterzimmern, und zwar:
Salon-, Wohnzimmer-, Speisezimmer-, Herrenzimmer- u. Schlafzimmer-Einrichtungen.
Alles übersichtlich aufgestellt, wie es weder in der Auswahl, noch in der Billigkeit der Preise von irgend einer Kon-
kurrenz erreicht wurde.

Als besondere Gelegenheitskäufe meiner Spezial-Fabrikation empfehle zu enorm billigen Preisen unter Garantie für
solide Arbeit: ein eichengeschlitztes Speisezimmer-Mobiliar mit Buffet, Ausziehtisch für 12 Personen, 12 massiv eichenen Stühlen
und Serviertisch für 350 Mk. Dasselbe mit grossem Buffet, 12 echten Lederstühlen, Ausziehtisch und Serviertisch für 450 Mk.
Komplettes Herrenzimmer mit Diplomaten-Schreibtisch, Bücherschrank mit Butzenscheiben, Tische und Stühle, Chaiselongue
mit Decke, Wandpaneel mit Dekorationen für 300 Mk. Elegante Rokoko-Salons mit feinsten Polstermöbeln, Portiären, Gardinen,
Teppichen, schönen behaglichen Erkern und Ecken, fertig arrangiert.
Ueber 1400 Referenzen von Offizieren der deutschen Armee, die ihre Einrichtungen von mir gekauft haben.

Zwischenahner Segelklub.

Sonntag, den 28. August 1898:

VI. große Regatta auf dem Zwischenahner See.

Start: Meyers Garten.

I. Wettfahren der Segelboote.

II. Wettfahren der Ruderboote.

III. Wettfahren der Fischerboote.

Während der Regatta:

Konzerte

in Meyers Garten und im Kurhaus-Garten.

Nach der Regatta:

Bälle

in den Sälen von Meyers Hotel, des Kurhauses und des Herrn Süssgen.

Nennungs-schluss der Segel- und Ruderboote, auch der auswärtigen, am 25. August.

Zum Besten des Kirchenbaufonds:

Osternburger Volksfest

am Sonntag, d. 28., und Montag, d. 29. August,
auf dem „Schützenhofe zur Wunderburg“.

Programm.

Sonntag, den 28. August, nachmittags:

Grosses Konzert

von dem Musikkorps des kaiserlichen II. Seebataillons aus Wilhelmshaven.

Abends:

BALL

im Saale und in der Schiezhalle.

Montag, den 29. August, nachmittags:

Großes Konzert

von dem Musikkorps des kaiserlichen II. Seebataillons, unter persön-
licher Leitung des Kapellmeisters E. Rotho.

Abends:

Grosser Ball

im Saale und in der Schiezhalle.

Brillant-Feuerverk.

Der Zutritt zum Festplatz ist frei!

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Das Komitee.

Mr. Dreiser, Osternburg.
Am Sonntag, den 28. August:
Kleiner Ball.
Anfang 4 Uhr.

Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 28. d. Mts.:

Garten-Konzert.

Anfang 4 Uhr. Entree 10 S.

Nachdem:

Großer öffentlicher Ball.

Es ladet freundlichst ein

NB. Bei unangünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Diedr. Meyer.

Tanzabonnement 1 M.

Donnerschnee.

Zum grünen Hof.

Sonntag, den 28. d. M.:

Gartenkonzert und Ball,

wozu freundl. einladet **Eilert Wälbers.**

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

NB. Abends brillante elektrische Be-
leuchtung des ganzen Etablissements.

„Odeon“. Eversten.

Sonntag, den 28. d. M.:

BALL,

wozu freundlichst einladet **G. Müller.**

Tanzabonnement 1 M.

Seetzen's Restaurant

(früher Dieck),
— Feuer Chaussee 11. —

Sonntag, den 28. d. M.:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.

Osternburg.

Becker's Etablissement.

Sonntag, den 28. d. M.:

Großer Ball.

Es ladet freundlichst ein **L. Weder.**

Dood's Etablissement.

Inhaber: **C. Nolte.**

Sonntag, den 28. d. M.:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr nachm.

Entree 20 S, wofür Getränke. Damen frei.

Tanzabonnement 1 M.

Zutritt durch beide Eingänge.

Donnerschnee Krug.

Sonntag, den 28. d. M.:

Kleiner Ball,

wozu freundlichst einladet **F. Neumeyer.**

„Centralhalle.“

Sonntag, den 28. d. M.:

Große Tanzpartie,

wozu freundlichst einladet **S. Garms.**

Tanzabonnement: Civil 75 S, Militär 50 S.

Nadorster Krug. Sonntag, d. 28. d. M.:

Große Tanzpartie,

wozu freundl. einladet **G. Theilmann.**

Bürgerfelde.

„Zur Erholung.“

Sonntag, den 28. d. M.:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **G. Ammen.**

Eversten.

„Zur fröhlich. Wiederkunft“

(früher Zoologischer Garten).

Sonntag, den 28. d. M.:

* Großer Ball, *

wozu freundlichst einladet **E. Schmidt.**

Spwege. Am Sonntag, den 4. Septbr.:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **D. Sautjes.**

die Leiden eines von Krieg heimgekehrten Landes später meinen Gemeindegliedern zurufen: Klaget doch nicht so über die hohen Steuern und die Abgaben für das Militär! Wenn Ihr, wie ich, gesehen hättet, wie der Wohlstand eines Dorfes auf dem Kriegsschauplatz auf Jahrzehnte vernichtet wird, welche hohe Abgaben ein solches Dorf oft an einem Tage leisten muß, — Ihr würdet willig die Opfer bringen zur Erhaltung des hohen Friedens-Gutes!

Natürlich war die Lage der Lazarett-Gesellschaften, welche bei dem Abmarsch und dem Wechsel der mobilen Truppen bei den Kranken zurückbleiben mußten und so auch öfter plötzlich von anderen Truppen sich umringt sahen als denjenigen, welche zu ihrer General-Entspannung-Snipektion oder ihrem Armebezirk gehörten, oft auch keine beneidenswerte. Wie ich, so hatten auch Freunde von mir einige Tage unter der Mahr zu leiden; einer meiner Bekannten starb an derselben auf der Rückreise nach Deutschland. Auch die gewaltigen Einbrüche, unter denen man täglich stand, griffen Geist und Körper gleichmäßig an. Hatte ich doch eine zeitlang in den Baracken zu Novosant Leute, die zwei Gliedmaßen, z. B. beide Arme, verloren hatten. Sagte mir doch eines Tages der Arzt einer dieser Baracken: „Der Pastor, die Soldaten hier, welche sich auf die bevorstehende Rückreise nach Deutschland zu getreut hatten, werden morgen Abend wohl alle schon begraben sein. Bereiten Sie dieselben auf das nahe Ende vor; insolge der schlechten Luft leiden sie alle an Wintervergiftung.“ Eine zeitlang hatte ich tagtäglich auf beiden Seiten der Mofel 4 bis 8 Soldaten zu befehlen. Da ich vielfach den Verwundeten und Kranken Wästel, Geländebücher, Neue Testamente, Binden, Strümpfe, Cigarren usw. nicht bloß übermittelte, sondern auch die Korrespondenz mit ihren Angehörigen für sie besorgte, bekam ich öfter auch Besuch von diesen Angehörigen aus Deutschland. Wie oft mußte ich auf ihr Betragen nach dem Befinden ihrer Lieben ihnen dann sagen: „Gestern, vorgestern usw. haben wir den Gemüthsgegangenen befeht; ich will Sie an sein.“ Guter Meister konnten dann die Trauernden noch den Satz sehen, da auf der einen Seite der Totengräber längere Zeit die sehr große, lange Grube unbedeckt ließ, bis sie ganz ausgefüllt war, um nur einmal das Aufschaukeln besorgen zu müssen. Eines Abends hörte ich auf dem Bahnhof zu Novosant ein lautes Geschrei, das aus zwei Güternagen verkam. Bei näherem Nachsehen entdeckte ich 30 Schwerverwundete, die nach Auslage der zwei sehr unwohligen Wästel seit dem frühen Morgen in dem nicht verschließbaren Wagen sich auf der Reize befanden, seitdem nichts mehr gegessen hatten, über Frost und verdorrte beim Transport verworretene Liebelstände sehr klagten. Mit Hilfe des wackelhaften Arztes, den ich weckte, eines Armees-Gendarmen und mehrerer Soldaten gelang es, die notwendige Nahrung und Handreichung den armen Leidenden zu verschaffen, welche nicht genug danken konnten und zum Schluß noch gern ein christliches Ermunterungswort auf die Reize mitnahmen.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten.

Frau M. M. hier. Um welche Blumen und Pflanzen wieder frisch zu machen, schneidet man unten etwas von den Stengeln ab und stellt dann die Pflanzen in ein Gefäß mit Wasser, dem man einige Tropfen Kampferspiritus zugefügt hat. Bei diesem Verfahren werden die Pflanzen in sehr kurzer Zeit wieder frisch.

F. R. Sie wollen erst angeben, ob es sich um ein gefallenes Mädchen handelt, das geheißert und vor ähnlicher Sünde durch Unterbringung in eine Privatanstalt bewahrt werden soll. Antwort auf Wunsch auch brieflich postlagernd.

hatten Nachricht von der Schlacht bei Leipzig erhalten. Nach vier Tagen zogen sie ab.

Als nun die Kosaken gegen Odenburg heranzögen, da zog sich der Unterpräfect mit den Seinen nach Westersiede zurück, wo bereits seit 1 1/2 Jahren französische Douanen in der Stärke von 15 Mann waren. Auch der Polizeikommissar aus Barel trat ein mit seinen Sekretären, Kontrolleuren, Inspektoren und andere französische Beamte folgten. Aus Apen, Moorburg u. anderen Mannschaften herangezogen. Die Gendarmen aus Brate, Elsfleth und Odenburg stellten sich ein, und bald waren in Westersiede etwa 100 Mann versammelt. Der Unterpräfect mit seiner Umgebung hatte Quartier bezogen im Hause des Gastwirts Portmann, die übrigen Franzosen waren bei anderen Einwohnern von Westersiede untergebracht. Die Quartierwirte aber hatten viel Umstände davon, da sie den Franzosen, die meist Polken ständen, die nötigen Lebensmittel dahin bringen mußten.

Zwischen waren die Kosaken in Odenburg eingetroffen, mit unbeschreiblicher Freude begrüßt. „In hellen Haufen, so erzählt ein Augenzeuge, zogen sie durch das Dammthor, voran die Domischen Kosaken in ihren dunkelblauen Uniformen, mit hohen schwarzen Pelzmützen und rotem Zibelt daran, Kriegeslieder in jenen, den Klaffen eigentümlichen Molltönen singend. Ein langer Zug von wilden Gestalten, in die verschiedensten Kostüme gekleidet, vom schmutzigen Schafpelz bis zur glänzenden Uniform, die sie als Raubzug — oft in doppelten Exemplaren — trugen, folgte. Ihr verwildertes Ansehen, mit buschigen Haarbüscheln, aus dem kleine, fliegende „Schweineaugen“ hervorblitzten, ihre winzigen, rauhaarigen Pferde, ihre im Sonnenchein glänzenden Hosen machten einen unaussprechlichen Eindruck.“

In Westersiede erscholl schon am 1. November, einem Markttage, das Geräusch, Kosaken waren in Gristede und Elmendorf eingetroffen. Man setzte sogar hinzu, die Wirthe aus diesen Dörfern wären bereits nach Hause gezogen. Die große Menge der Marktbesucher, die trotz der Not der Zeit sich den Marktfreuden hingegen und den geistigen Getränken fleißig zugesprochen hatte, drängte nach der am Kirchhofe belegenen Schule, die den Franzosen als Wache diente. Man ließ es nicht an Warnungen und Spott fehlen; ihr Oberstleutnant ließ den Kirchhof sperren und forderte den Maire des Ortes auf, für Bürgerwache zu sorgen, da er sonst

schwerlich die Ruhe werde aufrecht erhalten können. Die Menge war mittlerweile noch mehr angewachsen. Sie wollte sich den Zutritt zum Kirchhofe nicht verheeren lassen, und das Geräusch, die Kosaken wären schon in Hülfsde, machte sie nicht willfähriger. Die Franzosen trieben das Volk einige Male mit dem Säbel zurück. Jetzt wurden Steine und Glasgeräthe unter sie geworfen. Als Antwort fielen auf Seiten der Franzosen drei Schüsse. Ein 19-jähriges Mädchen aus Torshof wurde auf der Stelle getötet. Die Kugel war ihr durch die Brusthöhle und durch den einen Oberarm gegangen. Einem 42-jährigen Manne aus Apen wurde der Oberarm zerstückelt, auch erhielt er einen Streichhieb an der Brust. Der Arm mußte abgenommen werden. Der Verwundete starb schon am folgenden Tage. Ein Mädchen aus Linswege sowie ein Mann aus Westersiede wurden leicht verwundet.

Es läßt sich nichts Bestimmtes über die eigentlichen Ursachen dieses Unglücks sagen. Wahrscheinlich haben die geängstigten Franzosen, ohne auf den Befehl ihres Vorgesetzten zu warten, auf die Menge geschossen.

Als die Schüsse gefallen waren, stob die Menge entsetzt auseinander. Die Leichen der Gefallenen wurden am 4. November beerdigt. Dieser Vorfall mußte natürlich das Verhältnis zwischen den Franzosen und den Westersiedern verschlechtern. Es kam noch hinzu, daß es bekannt wurde, die Franzosen wollten sich in Westersiede sammeln und behaupten. Bald aber vertrieben sie sich das Geräusch, die Fremden würden am 6. November nach Odenburg abziehen. Am Abend vorher wurden die Hosen nicht in der gewohnten Stärke besetzt, auch verschiedene Boten abgeschickt. In der Nacht aber ritten die Kosaken über Zwischenschlag durch das Moor nach Westersiede, 200 Mann stark. Kein Spion, keine Patrouille hatte sie bemerkt. Im Galopp schlossen sie in der Frühe des Tages den Ort ein. Während ihr lautes Hinhinhören und das Knattern ihrer Gewehre ertönte, sammelten sich die geängstigten Franzosen auf dem Kirchhofe. Ein Kosak sprengte über das Gitter; er wurde erschossen. Der Befehlshaber der Kosaken forderte den Kommandanten der Franzosen, der bereits leicht verwundet war, auf, zu kapitulieren. In jeder Widerstand mußte sich, so fixierten die Franzosen, 50 bis 60 Mann stark, die Waffen. Sie wurden mit dem Unterpräfecten und seiner Begleitung nach Odenburg gebracht.

Wer von unseren Neffen und Nichten verfährt einem Bettele den Text des Gebetes des „De lütje Deem von Hatten“? Um etwaige Einwendung bittet der Briefkasten.

S. R. Das neue Handelsgebuch tritt zugleich mit dem Bürgerlichen Gebuch am 1. Januar 1900 in Kraft. Art. 19 des in Kraft befindlichen Handelsgebuches lautet im ersten Absatz: Jeder Kaufmann ist verpflichtet, seine Firma bei dem Handelsgerichte, in dessen Bezirk seine Handelsniederlassung sich befindet, behufs der Eintragung in das Handelsregister anzumelden. § 38 des neuen Gebuches fast wörtlich ebenso. Das obenbegründete Einführungsgebuch vom 18. April 1864 befristet diese Verpflichtung für alle Kaufleute, mögen sie vor oder nach dem Inkrafttreten des Gebuches sich etablieren, mag die Firma, d. i. der Name, unter dem das Handelsgebuch betrieben wird, von einem Kaufmann, von einer Kaufrau, von einer offenen Handelsgesellschaft oder einer Kommanditgesellschaft, eine Kommanditgesellschaft auf Aktien oder eine Aktiengesellschaft, geführt werden. Eine Ausnahme tritt nur ein rüchlichlich der Höker, Tröbler, Hausierer und dergleichen Handelsleute von geringem Gewerbetriebe, ferner rüchlichlich der Wirte, gewöhnlichen Fuhrleute, gewöhnlichen Schiffer und dergleichen Personen, welche zwar Handelsgebuches gemeinschaftlich betreiben, deren Gewerbetriebe aber nicht über den Umfang des Handwerksbetriebes hinausgehen. Die Ausnahme fällt wieder weg, wenn solche Gewerbetreibende einen Profurlisten bestellen, einen Handlungsbevollmächtigten eintragen lassen wollen, eine Handelsgebuches eingehen oder ein von dem an Wohnort geltendes abweichendes öffentliches Güterrecht eintragen lassen wollen.

Kaffetrinken. „Sieher Briefkastenmann! Wir Kaffenschnieker kommen heute zu Dir mit einer großen Bitte, durch deren Erfüllung Du uns zu Dank verpflichtet wärdest. Wir spielen sehr gern am Flügel, wissen aber garnicht viel hübsche, hochharte Aufgaben kein Ansehen belassen. Sei deshalb so gut und teile uns im nächsten Briefkasten einige mit.“ — Des Ortes ist eigentlich zu knapp bemessen für Beantwortung derartigen Fragen, da Ihr aber gar so schön bitten könnt, will er mit Euch eine Ausnahme machen. Merkt also auf: Sie soll stumm betteln. Einer Dame wähligen. A soll alles nachmachen, was B vor macht. Eine Melodie klamm jagen und den Satz dazu spielen. Eine Bekleidungs- und Zukünftigen geben. Eine Kritik seines Nachbarn üben. Eine Traureden halten. Einen Unmusikalischen jagen lassen. Sie soll ernsthaft aussehen und eine Minute lang seinen Laut von sich geben. Sie soll dreimal niesen, dreimal krähen und dreimal lachen. — So, nun seid Ihr wohl zufrieden und befeht Eure Dankbarkeit dadurch, daß Ihr den Dntel nicht wieder mit solchen unartigen Fragen belästigt.

Nichte Flora. „Wir haben gerade gegenwärtig viel von Mäden zu leiden, da unser Grundstück in der Nähe des Wassers liegt. Viele dieser gegenwärtigen angewendeten Mittel hatten indessen nicht die gewünschte Wirkung. Sollte dem Briefkastenmännel ein weiteres bekannt sein, so bitte ich hiermit freundlichst darum.“ — Letztes wurde in süddeutschen ärztlichen Fachzeitschriften als zuverlässiges Mittel gegen Mädenische das gewöhnliche Kochsalz empfohlen. Die Anwendung desselben geschieht in der Weise, daß die geschwollene Stelle leicht befeuchtet und rüchig mit Salz gerieben wird. Schmerz und Anschwellung lassen sofort nach und verschwinden bald ganz oder treten auch manchmal gar nicht ein, wenn die geschwollene Stelle sofort nach dem Einsetzen in angegebener Weise behandelt wird.

Heiratsfünfte in Odenburg. Wenn Du erst den Briefkastenmännel um Mat fragen mußt, ob Du es wohl wagen könntest, dem Manne das Jawort zu geben, muß es trauglich mit Dir bestellt sein. Wenn Du das nicht selbst weißt, ist Dir nicht zu helfen. Der Dntel zweifelt aus daran, ob ein jo unentschiedenes Dämmchen, wie Du es zu sein scheint, eine gute Hausfrau werden kann.

Ein Abwont aus Delmenhorst. Im Forstbienst ist zu unterscheiden zwischen dem modernen Grad des Forstschubdienstes, dem höheren Grad des Forstschubdienstes (Förster) und dem Forst-

schweulich die Ruhe werde aufrecht erhalten können. Die Menge war mittlerweile noch mehr angewachsen. Sie wollte sich den Zutritt zum Kirchhofe nicht verheeren lassen, und das Geräusch, die Kosaken wären schon in Hülfsde, machte sie nicht willfähriger. Die Franzosen trieben das Volk einige Male mit dem Säbel zurück. Jetzt wurden Steine und Glasgeräthe unter sie geworfen. Als Antwort fielen auf Seiten der Franzosen drei Schüsse. Ein 19-jähriges Mädchen aus Torshof wurde auf der Stelle getötet. Die Kugel war ihr durch die Brusthöhle und durch den einen Oberarm gegangen. Einem 42-jährigen Manne aus Apen wurde der Oberarm zerstückelt, auch erhielt er einen Streichhieb an der Brust. Der Arm mußte abgenommen werden. Der Verwundete starb schon am folgenden Tage. Ein Mädchen aus Linswege sowie ein Mann aus Westersiede wurden leicht verwundet. Es läßt sich nichts Bestimmtes über die eigentlichen Ursachen dieses Unglücks sagen. Wahrscheinlich haben die geängstigten Franzosen, ohne auf den Befehl ihres Vorgesetzten zu warten, auf die Menge geschossen.

Als die Schüsse gefallen waren, stob die Menge entsetzt auseinander. Die Leichen der Gefallenen wurden am 4. November beerdigt.

Dieser Vorfall mußte natürlich das Verhältnis zwischen den Franzosen und den Westersiedern verschlechtern. Es kam noch hinzu, daß es bekannt wurde, die Franzosen wollten sich in Westersiede sammeln und behaupten. Bald aber vertrieben sie sich das Geräusch, die Fremden würden am 6. November nach Odenburg abziehen. Am Abend vorher wurden die Hosen nicht in der gewohnten Stärke besetzt, auch verschiedene Boten abgeschickt. In der Nacht aber ritten die Kosaken über Zwischenschlag durch das Moor nach Westersiede, 200 Mann stark. Kein Spion, keine Patrouille hatte sie bemerkt. Im Galopp schlossen sie in der Frühe des Tages den Ort ein. Während ihr lautes Hinhinhören und das Knattern ihrer Gewehre ertönte, sammelten sich die geängstigten Franzosen auf dem Kirchhofe. Ein Kosak sprengte über das Gitter; er wurde erschossen. Der Befehlshaber der Kosaken forderte den Kommandanten der Franzosen, der bereits leicht verwundet war, auf, zu kapitulieren. In jeder Widerstand mußte sich, so fixierten die Franzosen, 50 bis 60 Mann stark, die Waffen. Sie wurden mit dem Unterpräfecten und seiner Begleitung nach Odenburg gebracht.

Verwaltungsbienst. Die beiden lehtigenannten Karrieren erfordern eine Prüfung, der Forstverwaltungsienst auf Grund eines akademischen Exdiums. Vgl. Gebuch vom 18. April 1864, betr. Prüfung für den Forstbienst; Aenderungen desselben durch Gebuch vom 16. März 1889. Dazu Ministerialbestimmungen vom 16. März 1889 und vom 19. Juli 1892. Zu Ihrer Infiruktion werden Sie sich am besten an einen prattischen höheren Forstbeamten oder geben Sie wenigstens vorher an, ob Ihr Sohn die Forstwissenschaften auf Hochschule studieren soll, um Oberforst- und Forstmeister werden zu können oder ob er sich mit dem Subalternarriere (bis zum Förter) begnügen will.

Kurtag auf Wangeroo. Die fünf oder mehr Tage zur Kur auf Wangeroo weilenden Fremden sind zur Zahlung einer Kurtag verpflichtet. Derselbe beträgt, wie Sie übrigens auch aus jedem Prospekt des Bades erfassen können, für eine einzelne Person 3 Mk., für eine Familie von zwei Personen 5 Mk., für jedes fernere Familienmitglied 2 Mk. mehr, bis höchstens 9 Mk. Arzte und deren Angehörige, sowie Kinder unter 10 Jahren sind frei von der Kurtag. Bedürfnigen kann die Kurtag vom Großherzoglichen Amte weiter erlassen werden.

Karla aus Brate, Trude, W. M. Antwort im nächsten Briefkasten.

Kirchennachrichten.

S. Lamberkirche.

Am Sonntag, den 28. August:

1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Missi-Bred. Nobenbrod.
 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Bultmann.
- Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bultmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Ramsauer (Petersstr. 16), 11—12 1/2 Uhr.

Obernburger Kirche.

Sonntag, den 28. August, 12. Trin:

Gottesdienst 10 Uhr: Missionspred. Engelhart.

Elfsbücherei.

Sonntag, 28. Aug., 10 1/2 Uhr: Geh. Kirchengrat Ramsauer.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Gottesdienst: Am Sonntag:

morgens 9 1/2 Uhr, nachm. 4 Uhr.

Katholische Kirche.

Am Sonntag:

1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr alle 4 Wochen. 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Vochant 10 1/2 Uhr

Friedenskirche.

Am Sonntag, den 28. August, vormittags 9 1/2 und

abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein.

(Neberge zur Heimat.)

Sonntag, den 28. Aug., abends 8 Uhr: Versammlung. Gäste willkommen.

Witterungsbeobachtungen in Odenburg

von A. Schütz, Optiker.

Monat.	Barometer mittl. 9 H.	Temperatur mittl. in mm	Barometer mittl. in mm	Lufttemperatur			
				Monat.	Abgabe Niedrig		
26. Aug.	7 U. Nm.	+15,4	767,8	28. 4,9	26. Aug.	+16,8	+ 9,2
27. Aug.	8. Am.	-13,5	765	28. 3,2	27. Aug.	—	—

Derliche Getreidepreise in der Stadt Odenburg

am 27. August 1898.

	Mt.	Mt.	
Gafer, hiesiger	—	Gerste, inländische	—
" russischer	7,50	" russische	6,—
Roggen, hiesiger	—	" Wöhen	7,50
" Petersburger	7,50	Buchweizen	8,—
" südrussischer	7,50	Weizen	5,20
Weizen	—	Kleiner Weizen	—
		Lupinen	—

pro Centner.

An der Unterwer, wo sie an der Bleyer Batterie einen vorzüglichen Stützpunkt hatten, vermochten die Franzosen sich noch einige Wochen zu halten. Als man die schnellst Einnahme Bremens erfahrene, hatte man sofort Anhalten gemacht, die Batterie in Verteidigungsstand zu setzen. Die Franzosen verfahren mit der größten Rücksichtslosigkeit. So wurden der Maire-Adjoint von Seseff sowie einer der dortigen Municipalräte als Geiseln auf die Batterie gebracht, weil die Gemeinde sich gestraut hatte, den französischen Anforderungen zu genügen. Die beiden Männer wurden solange in Haft gehalten, bis die Seseffs das Doppelte von dem zuerst Gefordertem geliefert hatten.

Der französische Postweg Hamburg-Wesel-Paris war durch die Besetzung Bremens durch die Russen unterbrochen. Deshalb ging die Korrespondenz nunmehr über Blegen, und die Bleyer hatten den Gelboten die nötigen Pferde zu liefern.

Die englischen Kriegsschiffe fuhrten bereits nächstlicher Weise zwischen den beiden Forts durch nach Brate hinaus und nahmen dort einmal sogar ein neues französisches Kriegsschiff weg. Auch die Schmuggler wagten es, die Weier hinaufzufahren. Wahte dies alles natügemäß den Alger der Franzosen erregen, so wurde dieser noch vermehrt dadurch, daß die Engländer durch Kanonenschüsse und Anzeichen aller Signalflaggen, unter denen auch die französische nicht fehlte, nur daß diese im Wasser hing, die gemeldeten Siege der Verbündeten feierten. Schon waren eingang die Dettschaften von den Franzosen befreit, schon hatte man die Schwärder Batterie sowie die auf den oberhalbigen Feldern ausgegeben und die Befestigung an sich gezogen. Blegen war aber nach wie vor in der Hand der Feinde.

Endlich aber nahte der Tag der Befreiung. Am 24. Nobbr. wurde die Batterie am jenseitigen Ufer der Weier übergeben. Ein Boot mit der Parlamentarflagge erschien und setzte einen russischen und einen englischen Offizier in Blegen an Land. Aufgehalts der Batterie behandelten beide mit den Franzosen. Das Ergebnis war, daß die Batterie am anderen Tage kapituliert und die Befestigung kriegsgefangen ward. Die Russen besetzten die Batterie. Die Bleyer Lebenszeit hatte ein Ende. Die Weier war frei, und zophreiche große und keine Fahrgänge, die schon auf diesen Tag gewartet hatten, passierten unangefochten die Batterie.

Die „französische Zeit“ hatte ein Ende. (Fortsetzung folgt.)

Ausverkauf

Westerholt.

W. Schmidt das. läßt weggas halber
am
Sonnabend, den 3. Sept. d. J.,
nachm. 5 Uhr ausgd.,
in und bei ihrem Hause:

1 Schwein, 2 Fiegen, 10 Hühner,
1 Lch, 6 Stühle, 2 Spiegel, 1 Lampe,
1 Wanduhr, 1 Spinnrad, 1 Paar Woll-
tragen, 1 Karre, 1 Säge, 1 Beil, versch.
Porzellanstücken, versch. landwirtschaftliche,
sowie Haus- u. Küchengeräte,
2 1/2 Sch.-S. Kartoffeln, 1 bito Buch-
weizen, etwas Erbsen, Bohnen, Wurzeln etc.
und was sich sonst vorfindet,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver-
kaufen, wozu einladet

W. Glöckner, Aukt.

Im Auftrage des Herrn Hotelbesizers
J. Dabelstein in Vorkum werde ich die
zu Vorkum in den Dünen zwischen Upholen
und dem Ostlande belegene

Restaurationshalle „Elisenruh“

nebst vollständigem Inventar

Donnerstag, den 1. Sept. d. J.,
nachm. 4 Uhr,

an Ort und Stelle in der zu verkaufenden
Halle öffentlich meistbietend zum Eintritt nach
Uebereinkunft verkaufen.

Falls ein Verkauf nicht zu Stande kommt,
wird die Restaurationshalle nebst Inventar im
selben Termin zur Verpachtung ausgeschrieben
werden.

Emden, 17. August 1898.

Metzger, Notar.

Immobil-Verkauf.

Bochhorn. Zum öffentlich meistbietenden
Verkaufe der zum Nachlasse des verstorbenen
Landmanns **J. F. Nieforts** in **Grab-
heide** gehörenden

Immobilien

ist dritter und letzter Termin auf
Dienstag, den 30. August d. J.,
nachm. 4 1/2 Uhr,
in **F. Kaufen Wirtshaus** in **Grabsiede**
angezeigt.

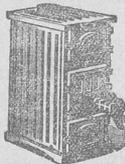
Die zu verkaufenden Immobilien
bestehen aus den hart an der Staats-
chauffee belegenen Gebäuden — Wohn-
haus und Scheune — und 18 ha 12 ar
49 qm — reichlich 40 Jüd — Garten,
Bau- und Grünlandereiten, wie solche
Immobilien in früheren Nummern dieses
Blattes näher beschrieben.

Geboten sind für die gesamten Im-
mobilen bis jetzt nur **20,900 Mk.**;
es erfolgt in obigem Termine jedoch
auf das Höchstgebot der Zuschlag.
Käufer ladet freundlich ein **G. Wilm.**

Vereinfachtes Warenverzeichnis zum Zolltarif,

äußerst praktisches und bequemes Nach-
schlagewerk für die zollamtliche, zoll-
und handelsstatistische Deklaration, Uebertragung etc.
von Waaren. **2. Auflage.** Preis: gebd.
3 M., in biegsamen Einbd., in die Tasche zu
stecken, 350 M. Eine Uebersichtstabelle sämt-
licher zollamtlichen Nummern, Tarifpositionen
und Zollsätze, aufgezogen 50 J., unaufgezogen
25 J. Das Buch ist amtlich in Gebrauch
und lobend anerkannt vom Kaiserlichen
Statistischen Amt, Berlin, von dem
Handelsstatistischen Bureau, Ham-
burg, und vielen Handelskammern, Behörden
und Handelsfirmen. Prospekte stehen zur
Verfügung.

Verkauft und zu beziehen von **S. Frank,**
Zollamtsassistent I. Kl. in Zollamtlichen
Bureau, Hamburg. Wohnung: Hamburger-
straße 109 a.



Jeder, auch alte schon stehende Kachelöfen

sollte zur angenehmeren gleichmäßigen Erwärmung mit
Winter's Patent-Dauerbrand-Einsatzöfen für jede gute Hausbrandkohle
eingesetzt werden. Die geringen Mehrkosten werden in einem Winter an Brennmaterial fast er-
spart, dabei die große Annehmlichkeit, daß nur eine Kohlenforke im Haushalte erforderlich ist.
Preis-courante, auch über meine freistehenden Dauerbrandöfen „Germanen“, von denen
allein ca. 60,000 Stück im Gebrauch sind, stehen auf Wunsch gratis zur Verfügung.
OSCAR WINTER, Abteilung I, HANNOVER.
Zu beziehen durch alle besseren Diensthändler.

Winter's Dauerbrandöfen sind in Oldenburg am Lager bei:

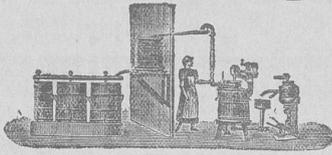
B. Fortmann & Co.

Verantwortlich für Inhalt und Feuilleton: Dr. Eduard Göber, für den lokalen Teil etc.: Wilhelm Ehlers. Rotationsdruck und Verlag von B. Schöni in Oldenburg.

Ge gründet
1844.

N. Jepsen Sohn, Flensburg.

Ge gründet
1844.



Einrichtung kompletter Molkerei-Anlagen aller bewährten Systeme.

Umbau alterer Molkereien nach neuesten Erfahrungen und ohne jegliche Betriebs-
störung. Dampfmaschinen, 1—30 HP., stets fertig od. in Arbeit. Einzelne Molkerei-
Maschinen. Hochdruck-Pasteurisirapparate mit selbstthätiger Hebevorrichtung.
Neue illustrierte Kataloge, Zeichnungen und Kostenanschläge
gratis und franko.

Permanente Ausstellung von Molkerei-Maschinen und -Geräten.

Vertreter: **E. Halbach, Loga bei Leer.**



Maize-Flour

das feinste und ergiebigste Präparat.

Maize-Flour

zu Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten, zur Verdickung von Suppen, Saucen,
gekochtem Obst, Cacao vortrefflich. Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht
speziell geeignet, erhöht die Verdaulichkeit der Milch.

Zu haben in den meisten Kolonialwarenen, Delikatessen- u. Drogen-Geschäften
in 1/2 und 1/4 Pfund-Paketen deutschen Gewichts.

Vertreter: **Herr G. Bredendiek, Oldenburg i. Gr.**

Nordenhamer Maschinen- und Mühlenbauanstalt

Wilh. Tirre.

Ich empfehle meine **Breit- und Stützendreschmaschinen** mit und ohne
Schüttwerk, neuester Konstruktion, und meine **Göpel**, 1- bis 6spindige, ganz aus **Eisen**.
Sämtliche Maschinen sind sehr stark gebaut und sehr leicht gehend. **Preise sehr billig.**
Reparaturen gratis.

Dr. Valentiner's

MALARIN

Patentiert (D. R.-Patent 88797) und Name geschützt

beseitigt
ohne jede
Neben-



schnell
schädliche
Wirkung

alle Nerven-erregungen, wie Herzklopfen,
Schlaflosigkeit, ferner Migräne, Influenza, Kopf-
schmerzen.

— Aärztlich empfohlen! —

In Röhren- u. Tabletten-Packung zu haben in den Apotheken.

**Valentiner & Schwarz, Chem. Fabrik,
Leipzig-Plagwitz.**

Großer Ausverkauf

wegen Umzugs.

Fertige Herren- u. Knaben-Garderoben.

Nachmals habe ich die Preise bei einem Rabatt von 10—15 % bedeutend er-
mäßigt. Sommer-Waren für jeden nur annehmbaren Preis.

J. H. Helmich, Ahternstr. 36.

NB. Vom 10. September ab befindet sich mein Geschäft **Markt Nr. 9.**



Bohnenmühlen,
Bohnenmesser,
Taschenmesser,
Rasiermesser,
Tischmesser
und Gabeln,
Schereen

in größter Auswahl
zu billigsten Preisen.

Gustav Zimmer,
Sangestraße 50.

Prof. Backhaus Kindermilch,

hergestellt von der

Stedinger Molkerei.
Sterilisiert, trinkfertig, in Portionsflaschen.
Meinvertrieb für Oldenburg u. Umgegend
durch Herrn **D. S. Hildebusch**, Oldenburg,
sowie für Babel durch Herrn Kaufmann
Heinr. Böning in Babel.

Sorte I: Gehalt wie Frauenmilch, kann
von der Geburt an gereicht werden,
Sorte II: Für Kinder im 2. Halbjahre,
Sorte III: Für ältere Kinder, Kurzweck
und Haushalt.

Jede gewöhnliche Auskunft, Prospekte, Ge-
brauchsanweisungen durch obige Filialen oder
durch die Stedinger Molkerei-Gesellschaft,
r. G. m. u. B.,
Kanzlei bei Berne.

Es sind wieder vorrätig: 3 gute

Tourenfahräder,

neuere Modelle, à 60, 75, und 100 Mt.
1 Tourenrad, Modell, 150 Mt.,
1 Damenrad, extra fein und leicht.
Schärfster. 21. oben.

Sichere Griffenz.

Ein seit mehreren Jahren sich gut rentieren-
des Geschäft (Konium - Artikel) ist ver-
änderungshalber zu verkaufen. Selbiges
erbringt nachweislich einen Umsatz von über
20,000 M. jährlich. Näheres

Hnd. Meyer,
Rechnungs- u. Mandatar,
Bergrstr. 5.

Ambrosia- Grahambrot,

ächt bei **Georg Müller, Hofliefer.**
Oldenburg.

Verkauft durch **H. Jepsen Sohn**,
Flensburg. Preis: 150 Mt.

Ersten b. Oldenburg. Bei einer Auszahlung von 1000 Mt.

habe ich ein in unmittelbarer Nähe der Stadt
belegenes neues Wohnhaus mit mehreren
Wohnungen und ca. 2 1/2 Scheffel Saat Garten-
land zum beseitigen Antritt zu verkaufen.
B. Schwartzing, Reichstr.
Berl. Gartenstr.

Torfwerk Klein-Scharrel.

Bad- u. Grabe-Torf besser Qualität
zu billigsten Preisen frei Haus, sowie
franko jeder Bahnhstation.
Haarenstr. 5. Aug. Dittmer.

3. Beilage

in № 200 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 27. August 1898.

Sonnige Tage.

Roman von Wilhelm Hegeler.
(Nachdruck verboten.)

18)

Je näher sie dem See kamen, desto mehr wuchs die Menge. Dichte Trupps italienischer Arbeiter durchzogen lachend und gestikulierend die Straßen. Alles, was jung war in Genf, was ein paar Stiefel zum Ausgehen besaß, mochten die Socken auch noch so zerfetzt sein, war auf den Beinen. Aber Madame fürchtete die Menge nicht; wo es etwas zu sehen gab, mit der ganzen Wahlgaligkeit ihrer Jugend quetschte sie sich überall durch.

Der Englische Garten war schon mit Neugierigen gefüllt. Da lag der See wie ein flammendes Märchen, bunte Gondeln, mit unangefangenen Kampions geschmückt, flogen hin und her, und hoch hinauf zu dem fernem besetzten Himmel warf die große Fontaine ihre künstlich beleuchteten Wasserzarten.

Ketty und Heinrich trennten sich bald von den andern und erliefen eine verschwiegene Bank. Ihn war das Herz so voll! Er hatte den ganzen Nachmittag Rousseaus Gelüste gelesen, und etwas Merkwürdiges war ihm dabei begegnet. Dieses Buch, über das er sich, ehe er's kannte, so lustig gemacht, hatte ihm nun, wo er es las, das Herz aufgewühlt wie kein anderes. Dieses Liebespaar, das einem andern Jahrhundert angehörte, hatte zu ihm gesprochen mit seinem Hoffen und seiner Angst, als sei er der erste, der davon erfuhr, als sei er Verkäuter ihres Bundes. Er hatte mit ihnen gebuhlet, mit ihnen gebangt, mit ihnen geliebt.

Und wie immer, wenn ihn etwas erschütterte, fühlte er auch jetzt das Bedürfnis, sich auszusprechen und ein Echo zu hören. Er fragte Ketty über Rousseau aus.

— Wissen Sie, sagte das junge Mädchen, daß dieser Mensch eigentlich nie jemandem gefunden hat, der ihn liebte? Überall in seinem Leben war er der Beschmähte. Vielleicht wurde gerade deshalb die Inbrunst seiner Liebe so groß. Ach, lesen Sie nur seine Geständnisse. Es ist das merkwürdigste Buch, scharf und hinreißend. Niemand, glaube ich, hat 'a alle Tiefen seiner Seele aufgerissen wie dieser merkwürdige Philosoph.

Das Feuerwerk hatte begonnen. Aus dem See tauchten Raketen empor und bäumten sich gegeneinander gleich kämpfenden Schlangen, bald haarierte es oben wie Gewehrfener, bald thaten große Kefse von bunten Leuchtfiguren sich auf, die lautlos verhauchten. Die Menge wogte immer wilder auf und ab. Heinrich und Ketty aber sahen ganz für sich auf der einsamen Bank. Sie sprachen über die Liebe, über die große Liebe, die man nur einmal erfährt — die das Schicksal unseres Lebens ist. Sie reißt die Menschen zusammen, und es giebt dagegen keine Hilfe, keine Wehr.

Wie oft hatten sie das Wort Liebe in lachendem Munde geführt, nun aber war ihnen feierlich zu Mut. Das Gefühl ungeahnter Seligkeit durchglühte sie, ein neues, glänzendes, blendendes Licht war ihrer Seele aufgegangen.

Als dann mit einem Mal das Feuerwerk auf dem See erlosch, verstimmt auch ihr Gespräch. Dunkelste Dunkelheit umhüllte sie, und ihre Augen konnten einander nicht mehr finden. Aber mit um so stetigeren: Glanz strahlte durch diese Nacht der neue Stern ihrer Liebe. . . Sie sahen wortlos, bis die Gesellschaft sie wiederfand.

Madame Morriand befand sich in einer Verzückung, als sei das Ganze ihr zu Ehren abgebrannt.

Sich nun ins Bett legen, schlafen — wer sprach davon? Alle zogen in den Salon hinaus. Heinrich und Ketty aber schlichen sich hinter den Fenstervorhang und setzten sich auf die Brüstung, die von einem Eisenständer eingefaßt war. Gegen die Mauer gelehnt stand ein großes Bouquet Feldblumen und Rosen, das die Damen vom letzten Markt mitgebracht.

Eine merkwürdige innere Erregung machte sie beide stumm. Als weiter Ferne hörten sie, wie die plumpen Jungen der Engländer im Salon mühsam ihre Wortbrei lauten.

Ketty atmte schwer, als sei sie bekommen. Sie beugte sich über die Blumen und lehnte sich dann hinaus, um die Kühle der Nacht einzunehmen.

— Nicht wahr, sagte sie, Genf ist doch schön? Sie werden Sehnsucht haben nach der Stadt, wenn Sie in Ihr Oldenburg heimkehren.

Er antwortete nicht, nickte nur mit dem Kopfe, weit hinausgelehnt.

Vor ihm lagen schwarz, die weichgeschwungenen Formen des Jura, und darüber glänzte in unermesslicher Tiefe der Sternenhimmel.

Er nahm Kettys Hand und hielt sie in der seinen. Sie machte sich los, riß eine Rose aus dem Bouquet und sog ihren Duft ein.

— Können Sie, ob sie nicht süßer duftet, als die Rosen mo anders. . . Und sie wusch hier, am Vorn. D wie ich meine Stadt liebe und den blauen See! Nirgend wo anders möchte ich sein, ich hatte so Heimweh in Ihrem Deutschland. . .

Wieder griff er nach ihrer Hand, die ihm die Rose reichte, führte sie an die Lippen und preßte Kisse auf die zarte Hand und küßte, wie sie zitterte. Sein Kopf sank herunter auf Kettys Schoß, er stammelte Worte der Liebe, wie er sie früher kaum auszubilden gewagt.

Sie hob seinen Kopf empor.

— Kommen Sie, es wird kühl. Wir wollen das Fenster schließen.

— Mir ist so schwül. . .

— Innerer Freund, sagte sie, glauben Sie, daß ich friere? Fühlen Sie meine Stirn! Nicht wahr, die Schläfen brennen?

Er sah sie an und lehnte wieder hinaus.
— Wie ist das schön draußen! Die ganze Klarheit des Sees schwimmt in der Luft. . . Nun liebe ich Genf. Ich wollte nie wieder fort. Ist das gut draußen! Ich möchte die Luft austrinken, und mir ist, als sei sie der Atem der Stadt.

Sie schob ihren Leib noch weiter über das eiserne Gitter, mit beiden Händen sich Luft zusäufelnd.

— Sie werden fallen, sagte er.

— Niemals. . . Aber draußen ist's kühl.

Und auch er schob sich weiter hinaus, durch das Fenstergitter von ihr getrennt.

Nun begann ein süßes Spiel, wie ihre Lippen sich fanden. Er küßte sie und zog den Kopf zurück, um sie zu betrachten. Unter sich sah er die schweigenden Straßen liegen, abgrundtief. Lange Schatten wüßiger Menschen malte der Laternenchein auf das Pflaster. Ganz leise, ganz aus der Ferne drangen Rieder eines Weibes zu ihnen empor, das irgendwo in einem Konzertgarten sang. Aber alles, was von Menschlichem in dieser Stille lag, löste sich auf in der Luft, sank zu Boden, und nur ganz traumhaft schwebten die Töne herüber, wie verschwiegene Sauser der sehnsuchtsvollen Nacht.

Und sie trieben das holde Spiel immer tollkühner. Sie ließ ihn ihren Mund suchen, daß er immer gefährlicher sich hinauslehnen mußte.

— Sind Sie noch nicht schwindelig?

— Nein, jagte er und küßte sie noch wilder.

So schwebte er mit ihr unter dem Sternenhimmel, fast losgelöst von allem, was ihn hielt, wie an die Wirklichkeit der Dinge nur mit einem Finger sich klammernd.

Während er sie küßte, fiel von den Rosen ein Blatt nach dem andern ab, er schaute ihnen schwindelnd nach, mit in die Tiefe hinuntergezogen. Aber wie um sich zu retten, als müßten die taumelnden Gedanken wieder in die Wirklichkeit zurückkehren, sagte er:

— Wissen Sie, daß ich verlobt bin, Ketty?

Ein Augenblick sah sie ihn schweigend an, nichts änderte sich in ihren Zügen, nicht einmal der dunkle, seuchte Schimmer ihrer großen Pupille.

— Ich bin verlobt, wiederholte er.

Sie wurde totenblau, doch konnte er es in der Dunkelheit nicht bemerken.

— Mit einem deutschen Mädchen?

— Ja.

— Und wenn Sie uns verlassen, werden Sie sie heiraten?

— Ja.

— Ach Henri, meinte sie halb schmerzlich, halb leichtsinnig, das Leben macht oft tolle Streiche. . . Nun thun wir beide so, als wollten wir uns in einander verlieben. Aber das wäre ein gefährliches Spiel. . . Wästen Sie mir einmal ins Gesicht!

— Ich sehe nur Sie, sagte er, ich sehe nur Genf. Ich liebe meine Braut, ich liebe sie, aber meine Gedanken irren.

ich kann mir ihr Bild nicht mehr vorstellen. Wenn sie nur hier wäre! . . . Nun aber fühle ich nichts als diese Zaubernacht, und daß ich mein Leben lassen möchte, wenn wir beide bestimmen bleiben könnten — diese Nacht und immer, und nie müßte es Tag werden. . .

Da tauchte Ketty ihre Finger zwischen die Stengel der Blumen, neigte sie mit dem kühlen Wasser, und ihm über die Stirn streichend, sagte sie spöttlich:

— Wachen Sie auf! Das ist gefährlich, zu träumen, vier Stochwerke liegen unter Ihnen. Werden Sie wach! Sie sagen ein paar Seiten Rousseau auf. Und was Sie reden, ist ja nicht Wirklichkeit.

Dann trat sie ins Zimmer und begann mit den andern zu reden. Er aber beugte sich über die Rosen und sog immer von neuem ihren Duft ein, als sei es noch der Duft ihres Gesichtes.

Nach einer Weile setzte er sich zu den andern, ohne mit ihr zu reden. Als er Gute Nacht sagte, fragte er leise:

— Sind Sie mir böse?

— Nein, nein, antwortete sie heftig. Warum sollte ich denn? . . . Und Ihnen wird der Tag wohl auch die Klarheit bringen. Guten Morgen!

(Fortsetzung folgt.)

Kampfgenossen-Berein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.
Zum **Vänmchen** veranstalten sich die Vereinsmitglieder am Sonntag, den 28. August d. S., morgens 7¼ Uhr, beim Eingange des St. Gertrudenskirchhofes.

Gegen Fliegen, Schnaden, Rothkämel, Schwaden, Ruffen und Wanzen kauft nur „Lagr's Dalma“. Es tötet in 10 Min. alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Hunderte von Dankschreiben. Nur allein echt zu haben in versiegelten Flaschen zu 15, 30 und 50 Pfg., Staubebeutel 15 Pfg., in Oldenburg bei S. H. Troughon, Langestr. 18.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Juli 1898 16,962,869 Mk. 13 Pfg.
Im Monat Juli 1898 sind:

neue Einlagen gemacht	181,661	14
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	142,225	49
Bestand der Einlagen am 1. August 1898	17,002,304	78
Bestand der Activa (günstlich belegte Kapitalien und Kassenbestände)	18,253,399	73

Kammerer's das Beste 66 Pfg., hochrein parfümiert, ist die beste u. mildeste Seife für den täglichen Toilette-Gebrauch, selbst kleinen Kindern zuträglich. Auserst angenehm im Verbrauch, daher billig. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Goldene Medaille Leipzig 1897.

Bilderrästel. Spiel- und Rätsellecke. Begrüßtd.



Umstellungserge.

- Der Geistliche schritt insbesondere im a zum b.
 - Im a das Feldes lief eine kleine b.
 - Er fiel mitten in der schönsten a zur b.
 - Die Griechen wussten denn a die b.
 - Die Schiffer brachten große Mengen von a nach den b.
 - Man ließ fortwährend von a; zeig' mir es mal auf der b.
 - Fräulein a erkreute sich am Gevißsüßer der b.
- Es sind sinnemäße Wörter zu ergänzen, von denen die Wörter b durch Umstellung der Buchstaben von den Wörtern a gebildet werden. Die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b ergeben den Namen eines großen Teiles der Erde.

Charade.

Durch die lengegeschmückten Blumen
Fieh' ich selig träumend hin.
Überall des Ersten Spuren
Schau ich mit entzücktem Sinn.
Ferner aus der Wahlkavalle
Dringt des Zweiten traurer Ton.
Auf der Weise schöner Stelle
Erreicht hold das Ganze schon.

Auflösung der Rästel in Nr. 194 d. Bl.
Des Bilderrästel: Schweigen ist oft eine sehr bereedte Antwort.

Des Silbenrästel: Noten, Dose, Topas, Barbaret, Kaktus, Idiot, Gemaschid. — Die Anfangsbuchstaben von vorn nach hinten und die Endbuchstaben von hinten nach vorn ergeben: Not bricht Eisen.

Der arithmetischen Aufgabe:
13 19 12 18 11 17 10
24 25 26 27 28 29 30
23 16 22 15 21 14 20



Dort liegt wieder der ganze Krempl am Boden — räum doch auf! Still: das ist ja der Rauchhüder! Wo ist?

Denksprüche.
Die Güteleit, die sich in uns verflecht,
Ist löslich. Ist einer nur nicht schlecht,
Unedl und gemein,
Gleich dünkt er sich, ein Gott zu sein. George.

Wer damit anfängt, daß er allen traut,
Wird damit enden, daß er Jedem für einen Schurken hält. Gebbel.

Das Schwerste klar, und allen faßlich fagen,
Geht aus gediegnem Golde Münzen schlagen. Gebbel.

Saxlehner's Hunyadi János

Altbewährtes
Bitterwasser.

Ein Naturschatz
von Weltruf.

Das mildeste, verlässlichste, angenehmste.
Mehr als 1000 Atteste der hervorragendsten Aerzte.

Unentbehrlich
im Haushalte.

F. Kemmers Nachf.
Kochmaschinen
in geschmiedet und emailliert,
Dauerbrandöfen,
Tüll-Regulieröfen,
Waschkeffel
in roh und emailliert,
Viehkeffel
von 40 bis 300 Liter
empfehlen billigst
F. Kemmers Nachf.

Oldenburger
Fahrrad-Reparatur-Werkstatt
Friedrich Danneberg
Saaresstraße 13
empfehle ich zu sämtlichen
Reparaturen an Fahrrädern,
sowie zum Reinigen, Emailieren und
Bemitteln derselben.
Präzise Steuerung, Stille Breise.
Sämtliche Ersatzteile
zu mäßigen Preisen.

Jeden Sonntag
Sport = Dekoration
mit **Altisla-Fahrrädern**
in Schaufenster.
Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.

10% Rabatt
auf
Kronleuchter,
Hängelampen,
Steh- und
Wandlampen,
Klavierlampen
Ampeln
und sonstigen
Beleuchtungs-
Artikeln;
ferner auf:
Etagelampen u. Etagelampen, Ofenvorsatzer,
Feuergeräte nebst Ständer, Schirmständer,
Blumenständer, Torf- u. Kohlenkasten.
W. Tebbenjohanns,
gegenüber dem Rathaus.

Wegen Umbau meiner Lager-
räume verkaufe bis auf weiteres:
Kesselherde,
Dezimalwaagen,
Gewichte,
Kartoffel-Quetschen
zu Ausnahme-Preisen.
M. L. Reyersbach.

Triumph!
heißt das unbertroffene, allgemein als ganz vorzüglich anerkannte Salmiak-Terpentin-Waschpulver, und man achte beim Einkauf genau auf die Bezeichnung „Triumph“ und untenstehende Schutzmarke (Engelkopf).
Jede kluge und sparsame Hausfrau benutzt nach einmaligen Versuche nur noch „Triumph-Waschpulver“, weil solches für wenig Geld eine
blendend weisse Wäsche
ohne im Geringsten die Stoffe anzugreifen, ermöglicht Ueberal zu haben.
Alleiniger Fabrikant:
Kölner Seifenpulver-Fabrik
A. Jennes,
Köln-Riehl a. Rh.

Deutsche Levante-Linie,
Hamburg.
14 eigene Dampfer. 4-5 Abfahrten monatlich nach der Levante.
Einstellung des Expressdampfers „PERA“, Kapitän Fischer,
3000 Tons. 2000 Pferdekkräfte.
Erste Expedition direkt ab Hamburg am 11. September 1898.
Reisedauer bis Malta nur 9 Tage, bis Piraeus 11 Tage,
bis Smyrna 13 Tage, bis Constantinopel nur 15 Tage.
Schnellste Beförderung für Güter aus Deutschland nach der Levante, schneller als via Triest.
Die hochelegante Kajüteeinrichtung des D. „Pera“ (für 80 Passagiere 1. Klasse) bietet vorzügliche Gelegenheiten zu einer Exkursion nach dem Orient!
Sehr mässige Passagepreise. Arzt und Stewardesse an Bord.
Man verl. Prospekt v. der Direktion der Deutschen Levante-Linie, Hamburg, Trostbrücke 1.

Alleiniger Fabrikant:
Rud. Starcke
Melle i. H.
Putz-Extract
Starcke's Metall-
Ist jetzt das beste und billigste Putzmittel.
Starcke's säurefreie Diamant-Grafit-Wichse
Leder das konservirt und giebt schönsten dauernden Glanz.
Schutzmarke „Rad“

Columbia-Fahrräder.
Weltbekannt als bestes Fabrikat der Fahrradindustrie.
Schönheit und Vollkommenheit des Entwurfs,
Gleichgewicht und leichter Gang,
Stärke, Elasticität und Leichtigkeit,
Durchaus harmonische Einrichtung und Anordnung,
Vergrößerung des Kugellagers,
Meisterhafte Einfachheit der Konstruktion,
Selbstläufige und stärkere Vorrichtungen,
Absolute Auswechslung aller Einzelteile,
Haltbarkeit und Leistungsfähigkeit
sind die Vorzüge, welchen das Columbia-Rad seinen Weltruf verdankt.
Columbia-Räder in den verschiedenen Modellen (darunter das kettenlose Columbia) hält auf Lager und offeriert zu billigsten Preisen
Joh. Voss, Nadorferstraße.
Für Damenräder keine erhöhten Preise.
Ersatzteile sind vollständig auf Lager und werden zu billigsten Preisen abgegeben.

Gas-Kochherde,
Zimmer- und
Badeöfen,
sowie sämtliche
**Gasbeleuchtungs-
Gegenstände**
empfehle ich in großer Auswahl
Karl Müller,
Hof-Kupferstämmer,
Gaffstraße 28.
Komplette Gasbeleuchtungen werden sachgemäß ausgeführt.

Fahnen, Banner
für Vereine - Hausflaggen.
P. Themmen,
Oldenburg.
Einen großen Posten geräucherter
hiesigen Rindensped
bei Abnahme von 10 Rfd. N. 7.
Haarenstr. 30. Joh. Bremer.

J. Brader,
Buchbinderei, Buch- u. Papierhandlung,
Saaresstraße 8.
*** Um zu räumen: ***
Journale aus der Lesensmappe, wie:
Gartenlaube, Dageim, Buch f. Alle, Ueber
Land und Meer, Fliegende Blätter usw.
1 N. 1,50 u. 2 N.

Schwere, langjährige Krämpfe,
Fallst. Volle Heilung garantiert, sehr
billig, nur brieflich. Apoth. Franz Zetel,
Dreslau, Neudorferstr. 3.

Dampfwaschanstalt
von Tennecker, Bremen.
Filiale:
Seilgassestraße 31, 1. Etage.
Spezialität: Gardinenwäscherei,
feine Wäsche f. Herren, Tischwäscherei.
Achtung! Achtung!
Wir bringen hierdurch unsere neuangelegte
Patentierete Fernbahn
für Radfahrer
zur Kenntnis.
Jeder kann sofort fahren.
Fahren unmöglich.
**Triumph-, Superbe-,
Westphalia-Fahrräder**
auf Lager.
C. Traut & Blümer,
Osternburg.

Sommer-Handschuhe,
sehr große Auswahl zu sehr billigen Preisen,
empfehle
W. Weber, Saugestr. 86.

Jacob Steinthal,
Oldenburg i. Gr.,
Kunst-Dünger-Fabrik,
liefert billigst
Normal-Knochenmehl
und **Superphosphat.**
Zu haben
in den meisten Kolonialwaren-, Droguen-
und Seifen-Handlungen.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**
**DR. THOMPSON'S
TRADE-MARK
SEIFEN-PULVER**
Ist das beste und im Gebrauch billigste
und bequemste
**Waschmittel
der Welt.**
Man achte genau auf den Namen
„Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“

Verantwortlich für Inhalt und Formaten: Dr. Eduard Göber, für den lokalen Teil v.: Wilhelm Ehlers, Notationsdruck und Verlag von B. Schorf in Oldenburg.